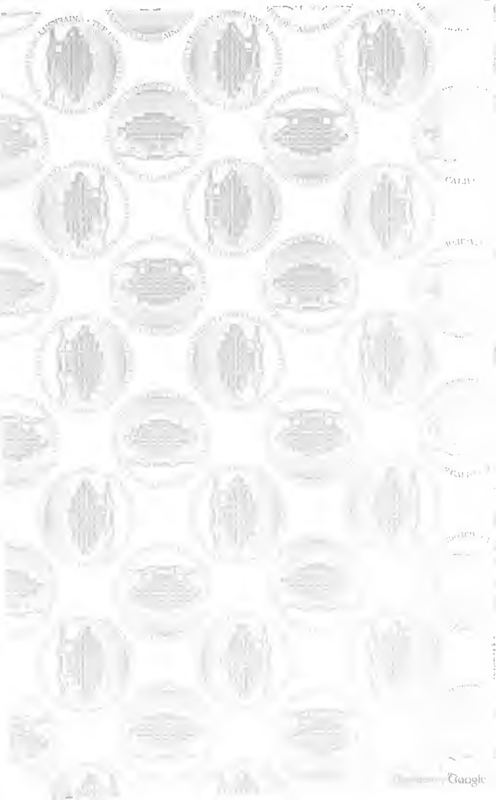
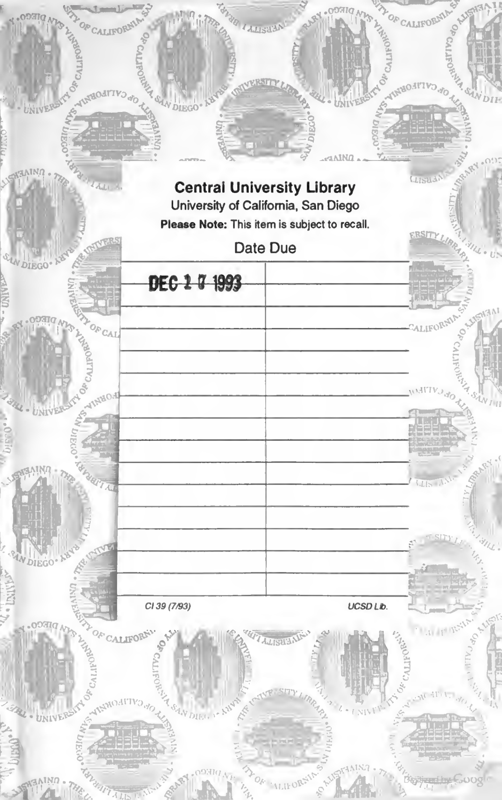







UNIVERSITY OF CALIFORNIA, SAN DIEGO
3 1822 00648 7433

EINZELBEITRÄGE

ZUR

ALLGEMEINEN UND VERGLEICHENDEN

SPRACHWISSENSCHAFT.

SIEBENTES HEFT:

DIE JĂBĬM-SPRACHE

DER FINSCHHAFENER GEGEND.

LEIPZIG 1890.

VERLAG VON WILHELM FRIEDRICH,

K. R. HOFBUCHHÄNDLER.

DIE JǺBĬM-SPRACHE

DER FINSCHHAFENER GEGEND

(N. O. NEU-GUINEA; KAISER WILHELMSLAND)

VON

DR. O. SCHELLONG.

DURCHGESEHEN VON DR. H. SCHNORR VON CAROLSFELD.



LEIPZIG.
VERLAG VON WILHELM FRIEDRICH,
K. R. HOFBUCHHÄNDLER.

Vorwort.

Die Herausgabe der vorliegenden Arbeit, deren Manuscript schon vor länger als Jahresfrist fertig gestellt war, hat aus mancherlei Gründen eine Verzögerung erfahren müssen; es konnte deshalb ein Theil ihrer ursprünglichen Bestimmung, nämlich den in Kaiser Wilhelmsland lebenden Pionieren deutscher Colonisation eine möglichst schnelle Handhabe zu bieten, auf Grund deren ihnen die weitere Kenntniss der für die Erschliessung des Landes sehr wichtigen Jabimsprache und benachbarter Dialekte erleichtert würde, nicht ganz erreicht werden. Nichts destoweniger wird die Arbeit auch jetzt noch, wie ich hoffe, in diesem Sinne fördernd wirken.

Mein Freund Elias, mit welchem mich die Erinnerung an gemeinsam unter einem fremden Himmel verlebte Tage verbindet, hat sich an der Correcturlesung in freundlicher Weise betheiligt, wofür ich ihm auch an dieser Stelle wärmsten Dank auszusprechen nicht unterlassen möchte. Seine Mitarbeit habe ich um so werthvoller geschätzt, als dieser Herr noch ein weiteres Jahr nach meiner Zeit die Sprache

der Jabimleute zu studiren Gelegenheit fand. Die Zusätze, welche von dieser geschätzten Seite gemacht wurden, habe ich im Text an den zugehörigen Stellen mit einem E vermerkt.

Ganz besonderer Dank gebührt Herrn Dr. H. von Schnorr-Carolsfeld, welcher sich in der allerliebenswürdigsten und uneigennützigsten Weise der mühevollen Durcharbeitung des Manuscripts unterzog und den Anhang zusammenstellte.

Auch der verehrlichen Verlagsbuchhandlung von Wilhelm Friedrich fühle ich mich für die liebenswürdige Bereitwilligkeit, mit welcher sie den Verlag einer Arbeit übernahm, deren Interessentenkreis naturgemäss ein beschränkter sein musste sowie für die bewährte treffliche Ausstattung des Buches zu aufrichtigem Danke verpflichtet.

Königsberg, Mai 1890.

Dr. O. Schellong.

A. Einleitendes.

Ein $2^1/_2$ jähriger Aufenthalt in Kaiser Wilhelmsland (Januar 1886 — April 1888) gab mir Gelegenheit, an meinem Wohnsitze, dem Stationsorte Finschhafen, die Sprache der Eingeborenen zu studiren. Diese Sprache, von den Eingeborenen selbst Jåbĭm*) genannt, hat einen kleinen Verbreitungsbezirk (wie Neu-Guinea-Sprachen überhaupt), welcher nur eine Strecke von schätzungsweise drei geographischen Meilen längs der Küste umfasst und landeinwärts schon bei den ersten Vorbergen aufhört, woselbst dann der Kaisprachendistrikt beginnt. Nach Süden zu reicht das Jabim etwa an die nördliche Begrenzung des Huon-Golfes heran; an seine Stelle tritt hier die verwandte Bukaua-Sprache; nach Norden bildet ungefähr der „Festungshuck" die Abgrenzung gegen die Poumsprachen.

---

*) Im Gegensatz zu Poum etc., welche Worte zugleich ganze Küstenstriche bezeichnen.

Die Bevölkerung der Finschhafener Gegend ist ausserordentlich spärlich zu nennen; es dürften kaum 1000 Individuen zu finden sein, welche die Jabimsprache reden und ein gleiches Verhältniss gilt für die Nachbarsprachen Bukaua, Poum, Kai.

Aber trotz dieses beschränkten Verbreitungsbezirkes ist das Studium des Jabim nicht nur von wissenschaftlichem, sondern auch von grossem praktischen Interesse, weil mit Hülfe dieser einen Sprache Dolmetscher gewonnen werden können, durch deren Vermittelung die Erlernung anderer Nachbarsprachen in viel rascherem Tempo ermöglicht und damit für die geographische und ethnographische Erschliessung dieses bisher fast gänzlich unbekannten Landes eine gute Basis gewonnen wird.

Wer sich einmal in der Lage befunden hat, eine Sprache aus erster Hand zu erlernen, also ohne Wörterbuch und ohne Dolmetscher, nur aus der Combination dessen, was man an dem Andern sieht und hört, wird zugeben, dass ein bestimmtes Schema zur Erlernung der Sprache unter solchen Umständen garnicht aufgestellt werden kann. Es ist vielmehr ganz Sache des Zufalls, welche Worte und Formen dem

Reisenden zuerst begegnen und welche nicht; und erst, nachdem der Reisende eine gewisse Gewandtheit im sprachlichen Verkehr erworben, hat er es einigermassen in der Hand, durch bestimmte, zielbewusste Fragen manches Weitere herauszufinden. Als ich gelernt hatte zu fragen „ist er heute zurückgekommen“ konnte ich mit leichter Mühe das Wort für „gestern“ erhalten, indem ich diese Frage in Bezug auf einen Menschen that, von welchem ich wusste, dass er Tags zuvor zurückgekommen war.

Sprachliches Material zu sammeln, findet sich stets Gelegenheit, sobald man nur irgendwo mit einem Individuum zusammentrifft, welches überhaupt redet.

Man kann unter solchen Umständen garnicht schnell genug mit Papier und Bleistift zur Hand sein; denn das Wort, welches der Eingeborene ausspricht, ist schnell verklungen, und bei der Unvollkommenheit der gegenseitigen Verständigung, welche bis zu einem gewissen Grade immer von Zeichen und Pantomime abhängig ist, gelingt es nicht leicht, den Eingeborenen auf das einmal entschwundene Wort wieder zurückzuführen. Auch ist es sehr schwierig, dessen Redefluss in ein solches Tempo zu bringen, dass man leicht mit — schreiben

könnte; oder ihn im gegebenen Momente zu hemmen. Denn wenn auch ein sogenannter Naturmensch sieht, dass wir vermittelst unserer Schrift im Stande sind, Worte, die er uns vorgesagt hat, festzuhalten, so fehlt ihm doch andrerseits jedes Verständniss für die Art, wie dieses zu Stande kommt; wir sind auch hier, wie in anderen Dingen, die Zauberer; und damit ist Alles erklärt.

Nur wenige Eingeborene, mit welchen ich häufiger verkehrte, machten sich die Mühe, mir Worte, an welchen ich ein Interesse bekundete, deutlich und mit Accent vorzusprechen, gewissermassen vorzubuchstabiren. In der Mehrzahl ermüdeten sie weit eher im Antwortgeben als ich im Ausfragen; die Sache war ihnen augenscheinlich langweilig.

Es erschien mir wichtig, auf die Zuverlässigkeit des zu sammelnden Materials grösseren Werth zu legen, als auf die Reichhaltigkeit desselben. Das ist, wie ich glaube, eine Forderung, welche auch im Allgemeinen nicht dringend genug betont werden kann, weil gegen sie nur zu oft verstossen wird.

Die Fehler, welche trotz sorgfältigster Prüfung und peinlichster Kritik unterlaufen, sind ohnehin schon erhebliche und garnicht zu vermeiden, worüber man

sich auch keinen Augenblick zu wundern braucht. Denn nicht blos auf die mangelhafte Auffassung des Beobachters sind solche Fehler zurückzuführen, sondern sie finden ihre Erklärung nicht zum geringsten Theile in der ganz für sich bestehenden, sichern Thatsache, dass seitens der Eingeborenen die Worte gewöhnlich nicht mit derjenigen Correctheit ausgesprochen werden, welche wir bei unserer Sprache zu üben gewohnt sind. Einerseits fehlt dem Eingeborenen jedes Verständniss für den Begriff Schriftsprache; andrerseits aber kommt er mit den vielen benachbarten Sprachstämmen in fortwährende Berührung und in dem Bestreben, sich gegenseitig zu verständigen, macht jeder Einzelne dem Andern willig Concessionen, wodurch Laute natürlich leicht hin und her verschoben werden können. Auch dem Europäer gegenüber leistet der Eingeborene in dieser Hinsicht wirklich das denkbar Mögliche lediglich aus Rücksichten der Höflichkeit. Gleich dem Afrikaneger pflegt der *Papua* seine eigenen Worte, welche der Europäer aus Missverständniss falsch ausgesprochen hat, nun auch seinerseits fehlerhaft zu wiederholen und weiter zu gebrauchen. Es war deshalb geboten, Worte, welche man hörte, sich

erst mehrfach wiederholen zu lassen und genau niederzuschreiben, bevor man sie selbst nachsprach.

Wenn ich Worte wie *gĭssĭb, kĭssĭp, tăssĭp; kētắng* und *tắttăng; kĭttī, tĭttī, tắttī; ŏ̊nnē* und *tŏ̊nnē; gíā* und *ssíā* und andere für identisch halte, so glaube ich zunächst auch, dass sich die Lautverschiebung an diesen Beispielen nicht nach bestimmten Regeln vollzieht, sondern nehme vielmehr an, dass dieselbe eine ganz willkürliche, in der Incorrectheit der Aussprache begründete ist; denn ich hörte ein und dasselbe Individuum diese verschieden klingenden Worte ganz unmittelbar hinter einander offenbar in derselben Bedeutung gebrauchen.

Hinsichtlich der Schreibweise der Worte werden sich natürlicher Weise manche Differenzen mit Wörterverzeichnissen ergeben, welche etwa von anderer Seite herrühren möchten. Wenn der Missionar Herr Flierl von der bayerischen Missionsgesellschaft mein Wort *gbē* oder *gūḗ* zu Gesicht bekommen sollte, so würde er sich darüber wundern; denn er hat eben dasselbe Wort *kwī* geschrieben und gesprochen.

Die Aussprache und Schreibweise der Worte ist lediglich Sache des Gehörs.

Wenn Mehrere Recht zu haben glauben, so könnte

unparteiischer Richter darüber nur eine selbst unbetheiligte Person sein, welche die auf verschiedene Art geschriebenen Worte dem Eingeborenen vorspricht und zusieht, wie dieser dieselben am leichtesten wiedererkennt.

Um die Worte in ihrer Aussprache möglichst treffend wiederzugeben, habe ich mich der üblichen Accente zur Betonung der Silben, so wie zur Bezeichnung der Länge und Kürze der Vocale bedient. Wo Vocale oder Consonanten für unser Ohr abweichend klangen, habe ich durch Hinzufügen eines zweiten Vocals oder Consonanten in Klammer anzudeuten versucht, nach welcher Richtung hin die Aussprache abweicht; desgleichen habe ich ganze mitklingende oder verschluckte Silben in Klammer hinzugefügt.

Die Fehler, welche die Bedeutung, den Sinn der Worte angehn, sind natürlich die allerbedenklichsten; auch solche sind bei einem ersten Wörterverzeichnisse nicht zu vermeiden, finden sich aber in dem vorliegenden, wie ich hoffe, auf einen geringen Bruchtheil beschränkt. Was mir nicht recht aufgeklärt erschien, habe ich durch ein Fragezeichen als unsicher bezeichnet.

Wer seine Wörterverzeichnisse vom zweiten Jahre

mit denjenigen des ersten Jahres vergleicht, erkennt ohne Weiteres die vielen Mängel, welche sich in den letzteren vorfinden, und so Manches, was zu Anfang als unsicher notirt wurde, musste später abgeändert werden. Interessant war mir in dieser Hinsicht das Wort *ēkŏ;* ich hörte dasselbe zuerst mit Bezug auf eine noch junge, grüne Cocosnuss anwenden, welche der Eingeborenenjunge mir als noch ungeeignet zum Herunterholen bezeichnete (ich notirte: unreif, zu jung); ich stiess sodann auf dasselbe Wort, als ich einen Eingeborenen aufforderte, einen unter mehreren Schubkarren auf die Station zu bringen; er zeigte auf denselben und sagte in fragendem Tone *ēkŏ* (ich notirte: „den da"); dann erschienen kurz vor meiner Abreise von Zeit zu Zeit Leute, welche mir ihr Bedauern über mein Weggehn ausdrücken wollten; sie fragten dann gewöhnlich in Bezug auf das Haus, welches ich bewohnte, ob es *ēkŏ* (ich notirte: „da bleibe"); endlich sah ich, wie sich ein Eingeborener von einem Andern ein Stück glimmender Kohle erbat, um sich seine Cigarre anzuzünden; indem Letzterer diesem Wunsche entsprach, entfiel ihm die Kohle zur Erde; eilig griff er darnach, blies die Kohle an und sagte freudig zum

Andern gewandt: *ēkŏ* (ich notirte: „es ist noch da, geblieben"). In diesem letzteren Sinne wandte ich sodann das Wort meinerseits bei passender Gelegenheit an, und fand seine Bedeutung „es bleibt, soll bleiben, ist noch da" stets bestätigt. Natürlich hatte der Junge damals sagen wollen, die Nuss solle noch auf dem Baum bleiben; in dem andern Beispiele in Bezug auf den Karren hatte der Eingeborene mich missverstehend gefragt, ob der da bleiben solle.

Ueber die Bedeutung des einzelnen Wortes entscheiden wie in diesem Beispiele, so auch sonst sehr häufig nur ganze Sätze, weshalb ich mich bemüht habe, solche Belege möglichst zahlreich beizubringen.

Ich bedauere, dass es mir nicht möglich gewesen ist, das begonnene Sprachstudium noch länger, etwa über den Zeitraum eines weiteren Jahres fortzusetzen; ich durfte diesem Wunsche aus persönlichen Gründen nicht nachgeben.

Doch gebe ich mich der Hoffnung hin, dass das Ergebniss meines Studiums, auch in der lückenhaften Form, in welcher es vorliegt, sich als brauchbar erweisen wird in dem Verkehr der in Finschhafen lebenden Europäer mit den Eingeborenen der dortigen

Gegend; dass damit eine erste Basis gewonnen sein dürfte, auf welcher weiterzuarbeiten es Anderen leichter werden wird.

B. Grammatisches.

I. Zur Lautlehre.

Verzeichniss der Laute:

a) Vocale:

ā in *āli* — *ē* in *ēkŏ́* — *ī* in *kītulā*

ă in *ắbănĭng* — *ĕ* in *ĕ́nna* — *ĭ* in *tassĭllĭng*

(h)ă in *(h)ắgĭssūn* — *(h)ĕ* in *(h)ĕ́ntăppă*

ō in *ŏ́bō* — *ū* in *wắgū*

ŏ in *ŏ́bō* — *ŭ* in *ŭ́mbīn*

ŏ́(a) in *quŏ́(a)răm*

Wechsel der Vocale findet vorzugsweise im Auslaute statt; so

a und *o; pălĭ́ngă, pălĭ́ngō*

e und *i; kăpŭ́ngĕng, kăpŭ́ngĭ́ng*

Von Diphthongen kommen vor *ae* in *taĕ́mpămī*, *au* in *aŭ́(ĭ)dung*, *eī* in *teĭ́gĭng*

b) Consonanten:

tenues: *k* in *kắ; t* in *tătắp; p* in *palĭ́nga*

mediae: *g* (stets scharf gesprochen) in *gĭssĭllĭng; d* in *dĕdĕ*
aspiratae: *h* nur vor Vocalen *a* und *e* als Hauch angedeutet
Sibilans: *s* (und *ss*) stets scharf gesprochen, in *ssĕbĕng, ssắlĭng, tắssă*
labiale spirans: *f* fehlt
nasales: *n* in *nắndăng* *m* in *mŏ́gēō*
(*g*)*n* in (*g*)*nă*, (*g*)*nămălắ* (*h*)*m* in dem einen Worte (*h*)*m* Banane
liquidae: *l* in *la; r* anlautend nur in *ro* Berg
r(*l*) inlautend in *tắr*(*l*)*u*, *gĭ́*(*r*)*lu*

Es findet häufiger Wechsel von *r* und *l* inlautend statt; gewöhnlich wird ein Mischlaut *r*(*l*) oder (*r*)*l* gehört.
semivocales: *j* in *jắkŏă*; *w in wắgū*, *wŏ́ng* (wenig vertreten)
(*h*)*w* in dem Worte (*h*)*wīlĭ́ŏng*
q in *quŏ́*(*a*)*răm.*

Die Worte endigen entweder in Vocale oder in weich konsonantische Silben wie *tắnnīn, gū́lĭng, daū́ĭng; kăpŭ́ng, lūssū́ssūng; daūn, ssaūn*; *wŏng, tŏ́ngtŏng; ssĕ́beng;* seltener in scharfe Consonanten wie *lĕssắp, kētắp; gĭssĭ́p, gĕlŭ́p.*

k und *l* scheinen auslautend nicht vorzukommen. Unser „Rock“ und „Beil“ werden, wie „Rocke“, „Beile“ ausgesprochen.

Das *r* hält in der Aussprache die Mitte zwischen *r* und *l*. Unsere Worte wie *Martin, Harmonika* werden mit Weglassung des *r* gesprochen *mătīn, hămŏnīka;* *r* anlautend, wie schon bemerkt, nur in dem Worte *ro.*

ch, sch, st sind der Sprache ganz fremde Laute. Worte wie *buch, schüssel, stein* auszusprechen verursachen dem Eingeborenen grosse Schwierigkeiten.

Die Aussprache ist, worauf ich schon in der Einleitung hingewiesen habe, vielfach eine willkürliche; es werden häufig mit einander verwechselt Vocale, wie *palīngā, pălīngō; kētăngă, kētăngō; tăssŭm, tăssă; dăngūn, dīngūn; ĕngĕ, dăngă; lĕmĕngīssū, lĕmăgīssū.*

Unter den Consonanten werden häufig mit einander verwechselt *k* oder *g* und *t: kētăng, tăttăng; kīttī, tīttī; kīssīp, tăssīp; kŭssŭmgbī, tăssŭmbgbī; gănŭmgā, tanŭmga;* desgleichen *j* und *t: jănnă, tănnă; jăkō, tăkō; jămbī, tămbī.*

Vocalisch anlautenden Wörtern wird zuweilen mit Veränderung des Anlautvocales ein *t* vorgeschlagen: *ŏnnă — tănnă; ĕnnī — tŏnnē.*

Zwei Worte werden in eins zusammengezogen
tĕ́ngĕmbe aus *tĕng ĕ́mĭng* kommt einer
tắkam aus *tắkō ắŭm* ich greife (und bringe) dir
āmŏ́kkō aus *ắŭm tắkō* nimmst du?

Der Accent der Worte ist schwankend; *ĕ́mĭng eí* gieb mir; aber *bŭ́(g)ēmĭng* gieb Wasser.

Bei der Bildung mit Suffixen *gā gĕng gĭng ō* rückt der Accent auf die vorletzte Silbe *tắnŭm tănŭ́mgā; dắmbī dămbī́gĭng; tŏ́nnē tŏnnĕ́gĭng; lắtu lătŭ́o.*

Für onomatopoetische Worthildungen ist Sinn vorhanden. Beispiele *gĕlŭ́p* das Fliegen des Vogels; *tălītī* laufen; *ssĕbĕng ssĕbĕng* schnell; *quŏ́(u)răm* der Kakadu; *ắŏ(u)* der Rahe.

II. Zur Wort- und Formenlehre.

1. Zahlen sind	*tĕng, tă*	eins
	lŭ́ăggĭ, lu, ĭllū	zwei
	tīlĭ́a	drei
	ā́lī	vier
	lĕmĕ́ng, lĕmĕngtĕ́ng	fünf
	lĕmĕrŭ́	zehn
	(g)năssắmu	zwanzig.

Die Zahlen lassen das Fünfer-System erkennen;

lemĕng bedeutet die Hand; *lemeng tĕng* eine Hand = 5; *lemerū* aus *lemeng īllū* zwei Hände = 10; *(g)năssāmū* aus *(g)nă* Mann und *ssămūa* alle, ganz, der ganze Mann = 20.

Alle anderen Zahlen werden durch Combination dieser wenigen gebildet, sind für gewöhnlich aber nicht im Gebrauch. Zur Verbindung der so zusammengesetzten Zahlen bedient man sich des Bindewortes *mă* („und") oder seltener *ănū*

lemĕng ănu tă = 6

lemeru anu teng = 11

(g)nassămū tilia ma lemeru = 70 ($3 \times 20 + 10$)

Eine besondere Form für die Multiplicative existirt nicht; einmal heisst *tĕng*, dreimal *tilīa*.

2. Pronomina:

a. personalia, sind zugleich *pronomina adjectiva*
eī ich, mir, mich, mein; *eī tămō* mein Vater
ăūm du, dir, dich, dein; *ăūm tămă* dein Vater
ōnnē = *tōnnē* er, ihm, ihn.

b. Reflexivpronomina besonderer Form scheinen nicht vorhanden zu sein; wo reflexive Beziehungen auszudrücken waren, schien man sich mit dem einfachen Personalpronomen zu begnügen; so in den Wendungen.

ssĕkālī ei sich rasiren*); *ssĕma ei* sich salben; *kōdīng ei* sich schaukeln.

c. Als demonstratives Pronomen und zugleich Adverbium kommt *tōnnē* vor: der da, das da, dahin da (Siehe Wörterverzeichniss).

d. Interrogatives Pronomen und zwar substantivisch sowohl als auch adjectivisch gebraucht, ist das Wort *assa;* gewöhnlich in der Zusammensetzung mit *nī* (= gehört) vorkommend; *nīăssa;* aber auch häufig mit dem Suffix *gīng* in *assăgīng;* oder *nassăgīng* (= *nī assa ging*), wer, was, welcher (Siehe im Wörterverzeichniss *nī* und *nīăssă*).

3. Dingwörter:

a. Feminina werden durch Anhängen von *ŏ* an das Masculinum gebildet.

latu Sohn, *latūŏ* Tochter; *năpălī* Junge; *napalīo* Mädchen.

b. Der Plural lautet gleich dem Singular

lăssī Bruder; *lăssī lŭagī* zwei Brüder.

c. Eine Declination findet nicht statt.

Sōlembō kī des *Solembo* Eisen

---

*) *ssĕkālīng īm* den Bart rasiren; *ssekaling mūkīlōng* das Haar abrasiren.

eī tĕng mā Solembo teng mir eins und dem *Solembo* eins
ssălūm eī jăkō ich nehme das Blatt.

4. Verbum:

a. Eine Passivbildung existirt nicht; ersetzt wird dieselbe durch die active Form.

ei tăssăgă ich habe beschnitten und ich bin beschnitten worden,

ei tăssămbăngă ich habe gegypst und ich bin gegypst worden.*)

b. Die Zeit der Vergangenheit, des Vorüberseins einer Handlung oder eines Zustandes, wird durch Anhängung von *ga* gebildet. Dabei findet Verschiebung des Accentes statt.

tănūm — tanŭmga

tăngūn — tăngŭgă.

Anmerkung 1. Dieses Suffix *ga* wird auch Adjectiven und Adverbien angehängt

gĕmă todt — *gemăga*

massi nicht — *măssīgă* vorüber (z. B. vom Wind).

Anmerkung 2. Es scheint als ob Hilfsverba zur Bezeichnung des Perfectums in den Worten *ssŭgă* und

*) Bezieht sich auf die Anfertigung von Gesichtsmasken.

giăga vorhanden sind. *gīăga*, augenscheinlich zusammengesetzt aus *gīa* gehen und dem Perfect-Suffix *ga*, findet sich selbstständig in Wendungen wie *abumtau gīăga* die Sonne ist untergegangen; ob *ssuga* vielleicht aus *kitŭ ga* herzuleiten ist, lasse ich dahingestellt. (Siehe Wörterverzeichniss *kitung*). Beispiele:

ssĕkālī ssūgă ist (bereits) geschoren

kĕkĭng ssūga hat geschenkt

tarlu „papier" gīăga ist aufgeschrieben worden.

c. Zur Bezeichnung der Zukunft bedient man sich der Hilfsform *tănă* (nach, hin)

eī tănnă tăko ich werde (hingehn) es holen

eī tanna tălī mō ich werde (hingehn) nach dem Vogel sehn

tanna dăngŭssī! wir wollen (hingehn) uns setzen!

d. Die Zeitformen des Verbum werden jedoch nicht immer streng auseinandergehalten; es wird mitunter das Präsens angewandt, wo wir ein Perfectum oder Futurum erwarten. Beispiele:

nīăssă tăkō? wer hat es (ein Leguan) gegriffen?

kĕkĭng ei hat mir geschenkt

ei dăndă ich will rudern.

gissĭp nŏm gīă ist unter die Erde gegangen (begraben worden).

e. Für den **Imperativ** existirt keine besondere Form; die Aufforderung wird **mit** oder **ohne** Hinzusetzung des *pronomen possessivum* ausgesprochen *tăngămbō* nimm ab! (das Tuch); *ăüm tărlu* schreibe (du) es auf!

f. Eine **Flexion des Verbums** scheint nicht stattzufinden. Worte wie *ăngūn, īngūn, dăngūn, dīngun* sind wohl nur auf die Willkürlichkeit in der Aussprache zurückzuführen und nicht als Flexion zu deuten; Beispiel: *ei gīa, aum gīa, abumtau gīa* ich, du, der Häuptling geht.

g. **Verzeichniss von Verbal-Formen und ihrer notirten Bedeutungen:**

eī ăngūn ich sitze; *ăüm dăngūn* du bleibst sitzen; *Dippi dăngūn* Dippi sitzt (= ist zu Hause); *Deiter īngun* Doctor sitzt (= ist zu Hause); *ŏnnē dīngun* da sitzt er; *nīp īngūn tŏnnē* da liegt, liege die Nuss! *nīp tonne īngūn?* darf die Nuss da liegen? *dangŭssī!* setzt euch! *tana dăngŭssī* wir wollen uns setzen!

ei tăssüm ich spreche; *ăum tassum* du sprichst; *lau tăssăm* die Leute mögen es sagen; *tăssüm ătŏŏm!* sprich nicht (darüber)! *eī ăssăm* ich werde sagen, es erklären.

ei tätti ich habe Furcht; *pälingo titti* die Frauen haben Furcht.

ei gia ich gehe; *äum gia?* gehst du? *gissip nöm gia* ist begraben worden *ssia ssäma Kalinguan* ist nach *Kalinguan* gegangen; *giäga* ist untergegangen (die Sonne); *tarlu „papier“ giaga* ist schon aufgeschrieben worden; *i gëböäng gia* der Fisch geht (springt) in die Höhe.

ei jäkö ich nehme; *aum jäkë* du nimmst; *äum täki* du nimmst, *äum täkö?* nimmst du es? *kim äum täkö* willst du den Speer haben?

ei täna täkö ich werde es holen; *niässä täkö?* wer hat es gegriffen?

ei tässa ich schneide, *tassäp kä* um den Baum zu fällen; *tassäga* bin schon beschnitten.

éming ei! gieb, hole mir! *mü(g)ëming* Wind kommt, bläst.

ei gnö ich besitze; *tëng gni önnë* einer besitzt das; *abümtau (g)ningin* es gehört dem Häuptling.

(g)ëng beisst; *ëngë ei* beissen; *(g)ëng mö?* frisst sie Yam? (die Katze); *ëngei mässi* (wohl *ëng ei massi*) beisst (mich) nicht; *gëngä* hat gebissen.

Mäkiri këtäng Makiri weint; *tättäng bü* sie schreien nach Wasser; *pälingo këtängö* die Frauen haben geweint.

5. Ein Artikel fehlt.

6. Selbstständige Präpositionen sind:

tănă nach, hin	werden dem Worte,
gĭssĭp, gissĭb, kissĭp herunter, hinein	zu welchem sie ge-
(*tăpĭ*) *kĭppī* herauf	hören, vorgestellt

ālilŭm darunter (versteckt) wird dem Worte, zu welchem es gehört, nachgestellt.

Am Häufigsten aber werden *präpositionelle* Beziehungen garnicht durch besondere Worte ausgedrückt:

āum gīa Ssalankāua? gehst du nach Ssalankaua?
lēpōă pĭllu mittelst des Strickes fesseln
gĭbbī ănduh schläft im Hause
ei ăngŭn Ssiu ich wohne in *Ssiu.*

7. Unter den Umstandswörtern ist zu erwähnen das Suffix *gĕng* oder *gĭng* (Siehe Wörterverzeichniss).

8. Interjectionen sind:

mmĕ(a)! und *ō pōpŏ!* als Ausdruck des Erstauntseins.

jĕ in Sätzen wie *ō Deiter jĕ!* o du guter Doctor; was bist du für ein Doctor! ein Gefühl der Bewunderung und Zuneigung ausdrückend.

mĕ? als Ausdruck des Zweifels, der Frage: *Deiter mĕ?* Doctor, willst du? ja?

III. Zur Satzlehre.

1. Das Subject steht voran; das Prädicat folgt; auch in der Frage.

äum tăkō du nimmst und nimmst du?

nīp ĭngūn tönnē da liegt die Nuss.

nīp tönnē ĭngun? soll die Nuss da liegen?

2. Das Adjectivum (auch Zahlwort) folgt dem Substantivum.

ŏbō năjăm ein schönes Tuch, *năpălī teng* ein Junge.

3. Das Adverbium folgt dem Verbum: *wŏng tăssĭllĭng kăpŭng* das Boot läuft schnell.

4. Die Negation, durch *măssī* oder *ātŏŏm* ausgedrückt, wobei letzteres öfters den Sinn von „noch nicht" hatte, folgt dem Verbum; *ei tănssaūn măssī* ich lüge nicht; *ei tăngūn ātŏom* ich habe (noch) nicht davon gehört.

5. Das bestimmende Sachwort steht vor dem bestimmten

Solembo kī des Solembo Eisen.

6. Die Satzbildung ist häufig unvollständig.

tŏnnē eī (gieb) das mir!

ei Gĭngala bărlüm ich (gehöre zum) Gĭngala barlüm.

Măjom pălĭngō tăgĕngĕn Majom (hat) nur eine Frau.

ei „kanu“ Ssiu ich (gehe) (mittelst) Kanu (nach) Ssiu.

ŏnnē ssū kăpŭng das (kommt in) eine grosse Schüssel.

āum tŏnnē „kanu“; eī tŏnnē wŏng du (nennst) das Kanu; ich (nenne) das wŏng.

Ssīassi mǎi nǎjǎm (aus) Ssiassi (kommt) die schöne rothe Farbe (her).

kŏm mǎssī, tāna Madang (wenn) der Regen vorüber ist, (wollen wir) nach Madang.

Zur Coordinirung wie Subordinirung von Sätzen dient häufig die Partikel mă „und“; so zur Bildung von Conjunctionalen Sätzen; Beispiele:

kŏm gīa ma lĕssăp wenn es regnet, ist es nass.

ŏa jă kissīp ma gibīau wenn die Sonne untergeht, ist es dunkel.

năpălī tĕng ĕmīng ma kī wenn ein Junge kommt, so (erhält er) Eisen.

kīkūnălūgĕng mā ŏa giā ssă wenn von *kikunalugeng* die Rede ist, so geht die Sonne nach dem Zenith;

so ferner, um einen Gegensatz zum Ausdruck zu bringen; Beispiele:

ei „kānu“ Ssīu, ma āum mŏbangĕng Mădang, ich gehe per Boot nach Ssiu, hingegen du zu Fuss nach Madang.

ei tănssaūn măssi ma tăssŭm gbī(g)năunū ich lüge nicht, sondern rede die Wahrheit.

ei tāmō Ssăngūan, mā tīnŏ tĕgĕmma mein Vater ist *Ssanguan;* aber meine Mutter ist schon lange todt;

so auch um eine Entfernung zu bezeichnen; Beispiele:

nīp ma tŏnnē von der *Cocospalme* bis hierher.

tālĕm ma bu ĕmīng von Westen kommen die Flüsse her.

mū lă ma gbĕ gĕmīng von Süden hommt das Meer.

C. Wörterverzeichniss.

a

ăbāning, filetgestricktes Netz mit Muster, über dem Hinterschurz zu tragen; vgl. *ăssīllī*.

ăbelum, jede Art filetgestrickte Arbeit, besonders der Tragbeutel der Frauen; *daū(a)abelum* einen Tragbeutel fertigen, stricken.

ăbŭmtau, Häuptling; 1. Bezeichnung für Personen, welche respectirt werden, so die Häuptlinge, welche besondere Achtung geniessen, sodann sind auch wir Europäer alle *ăbŭmtau's;* Gegensatz ist *gnăpăli.* 2. *ăbŭmtau ŏ(a)* als Epitheton der Sonne, aber

auch ohne Zusatz von *ŏa* als „Sonne" gebraucht: *ăbūmtau ŏa giāgă* die Sonne geht unter, *ăbūmtau ŏa ingun* die Sonne geht sitzen, zur Ruhe = gegen Abend, *ăbūmtau ŏa no(a)ssŏrlüng* Sonne geht abwärts; vgl. *noăssŏrlüng* und *oa ssărlŏ; abumtau gnaūaūaū* die Strahlen der Abendsonne.

(h)ăgībbī, Ferse.

(h)ăgĭssū, Achillessehne.

ăgüm, zurück, wiederum; *ĕmīng ăgum* komme zurück, *ĕlleng ăgum* übermorgen.

aīn, 1. eine Art Paradiesapfel, 2. Hundenamen, 3. Hunderuf für die Hunde dieses Namens.

ăjüm, Mond, in Verbindung mit *abumtau,* aber auch ohne diesen Zusatz; z. B. *ajum nĕkăkū kīkŏ bu* Mond wirft Schein über das Wasser; *ajum (gn)aūī* und *ajum engnaūī,* der Vollmond, Frauenmond (*auī* scheint auch die Bedeutung „Heirathen" zu haben, s. *aūī*); *ajum tăssīp.* Mond geht unter; *ajum enna emeng,* der Mond kommt und geht; *kīssīp gīdīng ĕlĕmălă* mit Bezug auf den Monduntergang gebraucht; *kīppī gīdīng ībi* mit Bezug auf den Mondaufgang gebraucht; klar sind in diesen Redewendungen nur die Worte *kīssip* und *kīppī.*

(n)ăkaīn, Blattstengel.

ăkīllē, gestrickter Beutel.

ă(a)kittĕ, kleine Malvenart.

ăkŭm, in der Verbindung *talī akum* „zeigen"; es wird wohl *akum* hier = *aum* zu nehmen sein, wird also heissen „dir zeigen".

ālī, 1. vier; 2. Hauptpfeiler des Hauses; s. auch *mūālī.*

ālīlŭm, unter, hinter, dahinter; *bū a.* unter dem Wasser (sind Krokodile); *nīp a.* hinter den Palmen (versteckt liegen die Häuser); *gīngī a.* der Kehlkopf liegt dahinter (der Haut); *ssālīlŭm* (aus *ssāling alilum*) im Gebüsch, im Wald (werden die Barlum-Instrumente versteckt gehalten).

ămbīū (= *ambui E*), 1. Sand; 2. Strand.

(n)ămbŏttă, Fischname.

āmī, lange Yamswurzel, Amiwurzel.

āmŏkō und *āŭmŏkō,* identisch mit *aum tăkō,* du nimm (es)! behalte (es)!

ămtī, Wade.

ăndŏ, welches, was für ein; *kī ăndo,* was für ein Eisen (gewöhnliches oder Hobeleisen); *ăndo* welches? (Dorf meinst du, das eine oder das andere, dessen Namen ich dir nennen soll); *ăndo ōbo kapŭng* was

für ein grosses Tuch? (bietest du mir als Kaufpreis); *tăna ăndo* wohin? (soll ich mitkommen?).

ăndūh, Familienwohnhaus.

(d)ăng(ă), beissen, vgl. *ĕnge; (d)ăng(a)tī* Zuckerrohr abbeissen.

ăngūn in *ei taūgĕng ăngun Ssīu* ich bin allein in Ssiu geblieben (die anderen sind alle fort); vgl. *dangun.*

(n)ă(ĭ)nkĕngtĕng, Fuss.

ā(o)u, Rabe.

ăssă, ăssăgĭng, wer, was; vgl. *nīassa, năssăgĭng.*

ăssam, in *ei ăssăm* (= *tassam* = *tassum*) ich werde erklären.

ăssĕngtēkŏă, 1. Unterkiefer; 2. Wangen.

ăssī, das breite schilfartige Gras (für Pferdefutter).

ăssīlī (= *ăkilli*), filetgestricktes Netz, über dem Vorderschurz von Frauen zu tragen.

ătăng mūkī, Seitenlehne am *jaūn.*

ătărlu = *natărlu*, buute Zeichnung auf dem Abelum; vgl. *tarlu-tarlu.*

ātēkŏă (= *gnătekŏă* = *tĕkŏă*), 1. Knochen, 2. Schienbein, 3. Bauholz (als Knochen des Hauses); *bō tēkoă* Schweineknochen, *gna tēkŏă*, der knöcherne Mann, der Muthige, Tapfere.

(h)ătĕnnă = *(ho)tenna* = *(en) tenna*, die grosse Zehe; vgl. *tĕnnă* „Mutter", ferner *enlatū*, „Zehe" als Sohn der grossen Zehe; vgl. *latu*.

ătŏom, nicht, noch nicht; Negation neben *măssī; tassum a.* sprich nicht! (erwähne nicht das Wort *barlum* in Gegenwart von Frauen); *ei matannu tālī a. ei tangūgen(g)*, ich habe (es) nicht gesehen, nur (davon) gehört; *kai ssē, kĕkŭm a.* Kai (ist) schlecht, keine Perlen (gieb den Leuten nicht Perlen); *ei tăngūn a.* ich habe (davon) noch nicht gehört (von dem Tode eines Kindes), ich weiss nicht; *ei tăkō năpālī a.* ich habe noch kein Kind (weil ich noch jung und ohne Mann bin).

aua, Hundezahn *E.*

auĕntălī, Unterlippe.

aūgăgŏĕng, weibliche Flöte; Gegens. *ding.*

aūī, 1. zur Bezeichnung weiblicher Thiere, *tālē aui*, die Henne; 2. die verheirathete Frau, im Gegensatz zum Mädchen (*pălīngo*); *aūī ssu ssīnum* Frauen säugen (sie); vgl. auch *aūīdung.*

auīdūn(g), Frauenkäppchen.

auīgissung, Lottin-Island.

aūījau, Hauchen.

aŭĭnne, Schwägerin als jüngere Schwester des Mannes.

(au)ĭssung, Mund.

(n)aŭli, 1. Haut, 2. Augenlid.

aulu, Wittwer E.

ăŭm, 1. du: *aum ēming* du komme; 2. dir: *tĕng ăum* eins (gebe ich) dir; 3. dich: *ĕng(e) ăum* beisst dich; 4. dein: *ăŭm tăma* dein Vater.

autu, Wittwe E.

b

bălīkĭng und *bălīkĭngĭn(g),* viel, vielartig, verschieden. *pălĭngo balikinging* viele Frauen; *kĕkŭm balikĭnging,* viele Perlen; *bălīkĭng măssī, tăgeng,* (erklärt mir Jemand in Bezug auf *ssĕllĕng* und *lekŭm,* welches beides „Faden“ bedeutet) = nicht verschiedenes, ein und dasselbe.

băling und *bălĭngĭn(g),* gross, lang; im Gegensatz zu *dămbī* klein, und andererseits auch im Gegensatz zu *kăpŭng* und *kapŭnging,* gross, stark, dick; *lemăbăling,* der Armschaft, *kanăbaling* ein besonders langer Haarzinken. *Poŭm b. măssī, dămbĭgeng,* Poum (eine Landschaft) ist nicht gross, nur klein, *lŭssŭssŭ balĭnging* eine lange Nase, *palĭngo balĭnging* eine grosse Frau, aber *ssŭ kăpŭnging* eine strotzende Brust.

băling, heute; *tanibi teng massi, băling* (noch einmal schlafen nicht, *băling* — heute); *băling măssi ma dămbi (g)ĕming*, wenn heute zu Ende ist, kommt morgen (darin ist der Gegensatz von *băling* und *dambi* zum Ausdruck gebracht). Das „heute" ist das wahre, lange, das „morgen" das ungewisse, kurze.

bălŭssi = *pălŭssi*, was S!.

bă(r)lŭm, das barlum Fest.

băm, Kroton.

bănīngā, Röllchen aus der Faser des Palmblattes gewickelt, dient der Erweiterung der durchbohrten Ohrläppchen.

băr(l)ă, Blatt, in welches die Betelnuss eingewickelt wird.

be, Hütte (*E*).

(g)bē = *(m)bē*, S. pag. 42.

bellamui, das einfache Canoe, ohne erhöhten Seitenrand.

(m)bi, Muschelarmring, besonders in Rock Island angefertigt.

bībi, bi (S. *tănibi*); *bībigĕng* (S. *gĕng*), früh (gleich nach dem Schlafen); *bī tilia*, nach drei Tagen; *bī ĕllen(g)*, morgen (früh); *bī lĕmĕngtĕng*, nach fünf Tagen (5 Mal schlafen).

bīnắnŏ, wahr (wohl entstanden aus *tassắmgbī (g)nắnū* S. *(g)nắnu*).

bǐnung, das ruhige Wasser; Gegens. *mūắlī*, das durch den Wind bewegte Wasser (*mu* Wind, *ali* vier).

bŏ̊, Schwein.

(g)bŏ̊(a)ndīom(g), Eidechse.

bōắng, Feigenzweig.

bonga, Eigenname für eine Landspitze oberhalb Finschhafen.

bṓ ssaūn, kleines Schwein, Schweinchen.

bū, Wasser, Süsswasser (zum Trinken), Flusswasser im Gegensatz zu *gbē, gb(ū)ḗ, guḗ. tālĕm, ma bu eming; mū lắ, ma gbḗ gēming*, Westwind (= Westen) und Flüsse kommen, Südwind (= Süden) und das Meer kommt (soll also heissen: von Westen, der Landseite kommen die Flüsse her und umgekehrt). Flussnamen: *bumī, bubūi, butaúeng; bu alīlúm*, unter dem Wasser (lebt das Krokodil).

bŭ, Betelnuss = *mbu*.

bắgēo, durstig.

bū(ī) kǘăm, grosser schwarzer Papagei mit rothem Koller. *microglossus aterrimus Wagl.*

bŭmbum, eine bestimmte Art des Gesanges und Tanzes.
būrrŭ(ng), umkippen (vom Boot).

d

dă(a), 1. schwarzes Pulver, mit welchem die Zähne eingerieben werden; *dă(a) lūn*, die Zähne putzen; 2. die schwarze Farbe zum Bemalen von Gegenständen; 3. Bezeichnung für „schwarz" und dunkele Farben überhaupt (z. B. dunkellila).
dăbăng, Schleuder.
dăbŭīngī, den Hals abschneiden.
dăbŭng: dăbŭng ūeīn(g), den Schweiss abwischen, *dăbŭng ă(o)m bū*, das Nasse abwischen, abtrocknen (vom Teller).
dădăgūlīm, rudern, nahezu identisch mit *dănda*, rudern (mit den Gabeln) steuern.
dăde (= *dĕde*); *d. mō*, will kein Essen (vom Hunde, welcher ein Stück Brod verschmäht). S. *dĕde*.
dădīschă, stehe auf!, im Gegensatz zu *dăngŭssi*.
dăgī, Farre.
(*un*) *dămbī* (vgl. *dămbi*), Morgenröthe; *un* hier vielleicht = *ŏ(a)*, so dass also gemeint wäre „die Sonne

von gestern“ (sofern sich *dambi* für „gestern“ bestätigen sollte).

dămbī, 1. klein, kurz im Gegensatze zu *băling; kă dămbī*, Baumstumpf, *gnă dămbī*, Schaft des Penis (oder „kurzer Mann“). 2.? morgen: *baling massi ma dambī gēming*, wenn das „heute“ vorüber ist, kommt „morgen“ an die Reihe; dieser Satz könnte aber auch übersetzt werden: „wenn heute noch nicht da ist, kommt (= ist) gestern“, so dass die Bedeutung „gestern“ auch hier herauskommt. Gewöhnlich und häufig wird „morgen“ durch *elleng* ausgedrückt. So schien es auch in einem weiteren Falle, als ob *dămbi* als „gestern“ gemeint sei: ich fragte nach Jemand, von welchem ich wusste, dass er „gestern“ zurückgekehrt sei, um das Wort dafür zu erhalten: „Ist er heute zurückgekehrt?“ worauf: *baling massi, dambi* geantwortet wurde.

dambŏng, springen.

dămŏ, Bezeichnung für ein Gestirn, Plejaden?

dăndă, rudern, von dem Rudern mit Riemen gebraucht; *ei dănda*, ich will (lass mich) rudern (keine besondere Futurbildung!).

dă(e)nga, abbeissen = *ĕnge, dĕnge*.

dăngĕngssă: d. (huĭp) ĭ pĭĕnna, oben aufhängen (vom Muskitonetz, welches in die Höhe gezogen wird).

dăng(u)n (= tăngūn): d. kĭ(e)m, Speer werfen, den Speer zu werfen verstehen.

dăngūn: ei d., ich setze mich (gesprochen, während er sich niedersetzt. *Aum dăngun, ei tanna* (übliche Grussformel beim Weggehen): du bleibst sitzen, ich gehe. *Deiter dăngūn? onne dĭngūn,* sitzt der Doctor (ist er zu Hause)? da sitzt er — so sagt Einer, der herzukommt, zu einem Anderen, der sich bei mir aufhält, und dieser antwortet ihm.

d'angŭssī, setze dich; Gegensatz *dădĭschă,* stehe auf.

dăss(eng) ssŭ, cf. dăbūng abwischen.

daŭ(a): d. abelum, ein Tragnetz stricken; *d. lă,* ein Segel flechten.

daŭdaū,? girren (von der Taube).

daŭing, eine Klammer, um reife, zur Aussaat bestimmte Schooten aufzuheben.

daūn, Tabak, Cigarre; *daun teng ei* (täglich gehörte Redewendung!), eine Cigarre mir = gieb mir eine Cigarre.

dăŭssīn(g), herunterfallen.

dĕdĕ: năpali d., das Kind will nicht, vielleicht auch:

fürchtet sich (= *găddĕ*). *kīam dĕ̆de*, der Hund **will nicht** (verschmäht ein dargebotenes Stück Fleisch); *dĕ̆de* mit Bezug auf ein paar Männer gebraucht, welche einen Weg nicht führen wollen.

dĕ(e), Blut.

deī, 1. ziehen z. B. am Strick; 2. umwickeln, aufwickeln (= *deitŭ̆ng*).

deī nănđăng, kneifen (= schmerzhaft ziehen).

deitŭn(g), aufwickeln z. B. *lĕpŏă d.*, einen Strick aufwickeln.

dembŏ̆ng, Hauptquerbalken des Hauses.

dĕ(m)ŭ̆mbŏ(om), Wirbelfortsätze, Rückgrat.

djămănging, seid ruhig!

djănĕ̆m (= *ssănĕm*), Ohrring aus Schildpatt.

dībŭ̆auo, 1. Grossmutter, 2. Enkelin.

dī(m)bŭ(m)gnă (oder *dībŭ̆*), 1. Grossvater, 2. Enkel.

d(j)ŭtaŭ̆: ī tăngī gĕbŏăng gĭă ma djutaŭ̆ mĭ̆ssŭrŭp, der *ī tangi* (ein Fisch) schnellt in die Höhe und kommt dann wieder herunter (soll der Sinn des Satzes sein; die Bedeutung von *djutau* daraus nicht festzustellen); vgl. *mīssŭrŭp*.

dŏa(m), kleiner Löffel zum Kalkessen, zusammengehörig mit der Kalkflasche *gnŏ̆(a)b*.

dŏngdŏng, prrr = machen; zum Pferd, wenn es stehen soll.

duămbi (= *tuambi*), Nashornvogel (*E*). *buceros.*

e

ē, gewöhnlicher Bambus; (*g*)*năpa*, äussere, mit Härchen besetzte Scheide (von dieser *tăballissing*, d. i. wegzuwerfen); (*g*)*nănu*, innere saftige Scheide, (*g*)*nădu*, Mark (die beiden letzteren essbar).

ēbullī(*m*) (= *ī bullim*), Eigenname für einen kleinen Fisch.

ei, ich, mir; *ei angun*, ich sitze; *tonne ei*, das mir (*sc.* gieb!).

eiăggī: ki teng ei., uns ein Eisen.

ĕkŏ und *ēkŏ: anduh e.?*, bleibt das Haus?, *jā ēkŏ*, Feuer ist noch da (nachdem er die Kohle, welche zur Erde gefallen, wieder aufgenommen und mit angeblasen hatte). S. darüber pag. 12!

ĕlleng: ĕlleng(*o*) *ssărlŏ*, morgen Mittag, *tănībī elleng*, morgen früh, *elleng ăgum*, übermorgen (morgen wiederum) [es fände ein Fest nicht morgen (*elleng*) statt, sondern *elleng agum*].

(*h*)*ĕmatŭ*, Knie, Kniescheibe.

ěmĭng: ěmĭng jă, bringe Feuer, *mu lă kissíb (g)ěming*, Südwind kommt von unten; ebenso *kĭssu, kessa, kippi eming; ěmĭng ei*, gieb mir, *ěmīng agum*, zurück kommen.*)

ěmĭssürüp (mĭssūlū), uriniren. Vgl. *djutau mĭssürüp* vom Fisch, welcher, nachdem er steil in die Höhe geschnellt ist, wieder in das Wasser kopfüber fällt.

ěmmō, heil; *kammo e.*, (wenn) die Wunde heil (ist).

ēmūi, schreien.

ěnge (ěngeī) = gěng, beissen: *ěnge ei*, beisst mich, *ěnge aum*, beisst dich (der Hund); *mui mui gěng*, der Muskito sticht, *kíam ěngei măssī*, der Hund beisst nicht.

ěngíon(g)o (vgl. *geng*), heissen.

ěngūăm, Knöchel am Unterschenkel.

ěnī (= tŏnnē): e. ei. dieses (gieb) mir; *ěnī?* sagt Jemand auf einen unter mehreren Schubkarren deutend, von dem ich ihm gesagt hatte, dass sie nach Madang gebracht werden möchten.

(h)ěnkaín, Fuss.

*) Die Hauptbedeutung des Wortes ist wahrscheinlich „kommen", der Papua sagt also nicht „bringe Feuer", sondern „es komme Feuer".

(h)ĕnkeīnaūālū, Venen am Fussrücken.

(h)ĕnkīkŭ, Nagel an der Zehe, vgl. *kīkŭ.*

(h)ĕnlătŭ, Zehe (Sohn der grossen Zehe).

ĕnna (= *tanna*): *Ssuăm ma Bussum ĕnna Kattegăgeng,* S. und B. gingen nach Kattega; *ajum ĕnnă ĕming, ĕnnă ĕming* u. s. f. Mond geht (und) kommt oder wie wir sagen, kommt und geht; d. i. nach so und so viel Monden; hieraus geht der Gegensatz der Worte *ĕnna* oder *tanna* und *ĕming* hervor; ersteres im Allgemeinen die Bewegung „dahin, weg", letzteres die entgegengesetzte „dazu, her" ausdrückend.

(h)ĕntăppa, Fusssohle; vgl. *lemengtăppa,* Handteller.

(h)ĕntĕnnă, die grosse Zehe = Mutter der übrigen Zehen; vgl. *(h)enlatŭ.*

ēpă, zu Ende, aus; z. B. der Inhalt der Flasche.

g

găda, Korb aus Cocosblattgeflecht.

gadde (= *gĕdde*); *ei găddĕ,* ich bin ängstlich, fürchte mich.

gădōă, Stengel am Taro.

gălŏgŏ(m), 1. als Geschenk erhalten: *palingo balikinging; ma anduh kapunging; tapi anduh kapung; galogo djo*

ma nangengen ma lädüm käpüng, (erzählt Jemand von einem Feste) da sind viele Mädchen und ein grosses Haus; dann gehen sie in das Haus; und bekommen als Geschenk Armbänder, Haarreife und grosse Schürzen. 2. *năpălī gălŏgŏm,* die Frucht des Leibes (als Geschenk des Leibes).

găm, Angelschnur, auch das Garn des Netzes.

(n)gămĭndu, Schwager; als Mann der jüngeren Schwester des Mannes.

ganŭmgă (Perf. von *tănnum*): *nīp (g)nănu aum g.,* hast du die Cocosmilch getrunken?

ganga, Seesand (*E*).

găn(g)ŭnga: ei g., ich habe verstanden (was du meinst), ich habe gehört = *tangŭga.*

(n)găra (= *galla*), die Schuppenkrankheit.

gă(r)lĕ, 1. die Pandanusfrucht; 2. gelb (wie die Pandanusfrucht).

găr(l)ĕn(g), Păndanus.

gă(r)lu, Taschenkrebs.

găssŭ: 1. dicker Bambus; 2. Cigarrenspitze aus Bambus.

gaŭgĕdŭ, böse; *ei g.,* ich bin böse, unwillig; der Gegensatz ist: *tăūmă,* ich bin vergnügt, lache.

gbăddĕ, Vetter.

gbaddīo, Cousine.

(g)bē, die Woge = *guē*; *(g)bē kĕgăssum*, die Woge bricht sich; *(g)bē mu gĭssīling*, das Meer wird vom Winde bewegt (geht vom Winde); *gĭssīling* = *tassiling*.

gbī (= *tassumbgbī*): *ma gbī nănnu*, ich spreche die Wahrheit.

gbŏă, grosse Schneke, aus welcher der Brustschmuck gefertigt wird.

gĕbbe (= *tassum gĕbbe*): *ei g., ei tana Lemboi*, ich sagte, ich gehe nach Lemboi.

gĕlŭp, fliegen (vom Vogel).

gĕ(e)mă, todt (krank?): *gĕmă kăpŭng*, *gĕmă ssaun*, schwer, leicht krank.

gĕng (*ging*) stets dem Wort, zu dem es gehört, angehängt: 1. nur, blos. *(g)năgeng*, nur die Männer (werden bei dem Feste zugegen sein, nicht auch die Frauen); *tăgen geng* (auch *tăgĕngĕngen*), nur einmal (nicht öfters); *ei taugeng*, ich blos (ganz) allein; *ei taŭgŭgĕng*, ich habe blos (davon) gehört (nicht selbst gesehen). 2. ebenfalls: *onne pīpī*, *onne pīpīgeng*, das ist eine Pipimuschel, das ebenfalls eine, *Ssanguan ssīa tŏnnē*, *Majom tonnĕging*, Ssanguan ging dahin, Majom ebenfalls. 3. *tăma*

kanūgeng, mittelst des Kanu (im Gegensatze von „zu Fuss"). 4. *ĕnna Kattegăgeng*, gingen nach Kattega.

gĕng, beissen, fressen, syn. mit *ĕnge*, *(d)ănga; gĕng mō?* frisst sie (die Katze) Taro?

gĕnga, hat gebissen (Perf. von *gĕng*): *kīam gĕnga Deiter ssaun*, der Hund hat den *Deiter Ssaun* gebissen.

gĕngĕng, stehlen: *g.* (III. P. Impfct.) *massi, aum kūkīng* (II. P. Impfct.), er stahl es nicht, du schenktest es (das Beil); *ki gĕngĕng*, haben Eisen gestohlen.

gĕngĕnge: ja g. kĕlĕtō in Bezug auf das Anmachen des Feuers gebraucht, die Bedeutung von *g.* hieraus nicht ersichtlich.

gĕnnī Gegensatz zu *giă ssă*, von der heruntergehenden Sonne (vielleicht = *ĕnī*).

gĕssăng: Bonga Missī gĕssang = Bonga liegt hinter (dem Küstenvorsprung) Missi; vgl. *kessa*.

gī: ist; *abelum tŏnnē gī*, das *abelum* ist da (wonach ich gefragt hatte; er holt dasselbe aus einer Matte heraus und präsentirt es); vgl. *kītu sse*.

gīa: aum gia Ssalankaua?, gehst du nach Ss.?

gīăga (Perfect-Bildung von *gīa*); *abumtauoa g.*, die Sonne ist untergegangen; *tarlu papier g.*, du hast schon

aufgeschrieben (*g.* mit dem Inf. hier zur Perfectbildung verwendet); *giăga*, er hat schon (bekommen) nämlich den Lohn bei der Auszahlung der Arbeiter.

gĭămbu, Durchfall, Diarrhoe.

giăng: abumtan Siu g., (sie) heirathete den Häuptling von Ssiu. S. *niăkoeng.*

gĭbbī (III. Perf. Präs., vgl. *tanibi*)*: Solembo g. anduh*, S. schläft im Hause *cf. bi.*

gibíau, Nachts.

gĭddu, Landvorsprung, *g. kapung, mala massi*, (ist) ein grosser Landvorsprung, kein Dorf.

giddŭbbau, Eigenname des Bergzuges hinter Finschhafen.

giddumattă, Fortificationspoint (Eigenname).

gidĭng in dem Satze: *ajum kĭppī gidĭng gibī*, der Mond geht auf.

gidŭnglí, Oberlippe.

gĭgīa, 1. fortgehen; *gígia*, lass uns gehen! (auf dem Marsche, wo wir stehen geblieben); 2. fortfliegen: *mŏlĭlĭp gígia*, der Schmetterling (welchen ich fangen will) fliegt fort. 3. fortgiessen: *Deiter, ei gígia*, Doctor, ich giesse fort (das Wasser, welches im Glas übrig bleibt).

gíngī, 1. Zipfel des gespaltenen Ohrläppchens; 2. Kehlkopf. S. *dabŭingi.*

gíngun, sitzen. S. *dingun.*

gínūm ssŭ, auch *ssínum ssu*, die Brust geben (malayisch *mīnum*).

gír(l)u, aufstreifen, vom Armband.

gīssíp tŏnĕgging, in einer Reihe ausgerichtet (zeigt auf die Bananen-Pflanzungen), wörtl. hinunter nur einer. *gīssíp* = *kīssīb.*

gíssūtĕkŏa oder *(g)īssūn(k)tūkūă*, Hals, *ăssíntĕkŏa*, Kinn.

gnălŭlŭ, Widerhaken an dem Angelhaken.

(n)găra, Schuppenkrankheit.

gnăssalíng, eine bestimmte Art des Gesanges.

gnīā, Schwager als Bruder der Frau.

gnī būssū, Glatze.

goă, ein Kätscher zum Fangen der Fische.

goămbu, Maus (*E*).

gŏddĕ, Eigenname für einen gut markirten Berg mit einer Grasfläche und geringem Küstenvorsprung in der Mitte auf der Linie Finschhafen Bussum.

gŏdĕbī, ein Schweinename.

gŏlím, das Steuerruder, und das Ruder (mit Riemen gebraucht); = *gūlíng.*

gūăm, (krokodil-) fratzenartige Ornamente am Hause.

gŭĕ, Meer, Woge: *gŭĕ tĕna kăpŭĕng*, das Meer, die grosse Mutter genannt; synon. *gbĕ*. Gegensatz zu *guē* ist *bū*.

gūlĭn(g), steuern; = *gōlĭm*.

gŭn(g), Ruderstange.

gūnūngssŭlū, schlucken.

h

hm, Banane.

i, j

ī, Fisch; *tăpī ī*, Fische fangen; *ī gĭgīa*, der Fisch entkam, entschlüpfte; *ī tŏtīlī*, *ī băno*, *ī tăbăjăl*, *ī jĕng*, *ī ssŏ*, *ī gaū*, *ī ss(om)ŏngela*, *ī lă*, Fischnamen; der *ī ssŏ* ist ein Raubfisch mit langem, spitzen Maul, hüpft in langen Sätzen über das Wasser weg (*ī ssŏ kessĭlĭng*); *ī gaū*, ist der Fliegefisch.

ja, Feuer; *ŏ(a) jă*, Sonnenlicht; *tăpī jă*, Feuer machen; *ja gĕmma*, das Feuer ist aus, oder geht aus (ist krank, todt); *já dŏm* und *jădaun*, Rauch des Feuers, *ja teĭ* und *ja gĭng*, Asche des Feuers; *jă gĕngĕnge kĕlĕtŏ?* Feuer anfachen (Bedeutung unsicher).

jäbō, der runde Schweinehauer des Ebers, „das Feuer des Schweines".

jăkŏa, mit dem Beiwort *kapunging:* der Haifisch.

jăkŭm, jăkō, jăkī, jăkĕ (= *tăkō etc.*)*: ei jăkum*, ich nehme; *ssalum ei jăko*, ich nehme das Blatt (lass mich das Blatt nehmen); *jăki*, ich nehme (*sc.* Wasser); *jakĕ bu*, ebenso; *ŏbō aum jăke?*, du nimmst (behältst) das Tuch, nimmst du das Tuch? (*sc.* oder giebst du es mir?). Sätze wie der letztere legten es nahe, *jake* u. s. w. mit „geben" zu übersetzen, also „gieb du das Tuch", „gieb Wasser" u. s. w.; dieses wird aber gewöhnlich gar nicht ausgedrückt, z. B. *ŏbo ei*, das Tuch mir, oder durch *ĕmĭng* oder durch *kĕkĭng*.

jămbō, Feige.

jămŏă gum, Gaffel; *jămŏă*, Mast; *jămă lu*, 2 mastig.

jănam: ei j., ich werde singen, *aum j.*, du wirst singen? (stets bei Singstudien gesagt; nachdem ich z. B. eine Melodie gesungen hatte oder wenn ich während des Singens etwas falsch machte, so wurde ich unterbrochen: *ei janam*).

janăm bu = *tanăm bu*, Wasser trinken.

jăŏ, Schildkröte (grosse).

jaūn, Sitzbrett auf dem Canoe; *jaun lassi*, Spalt unter dem Sitzbrett.

jaūning, Betelnuss. S. *bū*.

jĕ, Interjection: *ō Deiter jĕ* = o du guter Doctor.

jĕjĕ, für dunkele Farben: graublau, dunkelbraun, schwarz; vgl. *dă(a)*.

ifan, Angelhaken (*E*).

ilei(g), kleine essbare Schnecke; *(g)năkăpăng*, das Gehäuse derselben, *(g)nălū* oder *(g)nănu*, das essbare Thier; vgl. *(g)nălīssi*, es schmeckt (es ist essbar?), ebenso *(g)nălūi*.

(n)īm, Bart.

īmp(b)ĕr(l)ă, Zunge.

indīnbŏgă, Libelle.

īng, Angelhaken (aus Knochen, aus Schildpatt *ssīmăssīm*, aus Muschel gefertigt *angăli*.

īngănŏ, Hibiscus, mit schöner, rother Blüthe, welche häufig als Haarputz dient.

īngŏă, Pfad.

īngūn: *Deiter īngūn*, der Doctor sitzt (ist zu Hause); *nīp īngun tŏnnĕ*, die Nuss liege da; *nīp tonne īngūn?*, soll die Nuss da liegen?; vgl. *dīngun, dăngun, dangŭssī*.

jŏ, geflochtener Armring.

jŏ bella, eine andere Art desselben.

jŏlī, Fischspeer *E.*

jŏng, gelb? *E.*

īpīĕnnă: la i., Segel in die Höhe (auch vom Muskitonetz).

issĭğ, *issip* = *kissib; issig bu*, in das Wasser; *issĭp kū*, in den Topf.

i tăngi, Fischname (ein in die Höhe schnellender Fisch); *gebŏăng gīa.*

(d)jŭ, Tami-Schüssel aus Holz geschnitzt.

jŭjū, hellblau.

k

kă, 1. Baum; *kă tūlŭ*, Baum fällt um; *kă mŭckī*, Baumstumpf (vgl. *namŭckī*). 2. Holz, *ka namŭckī*, Brennholz; *ka dămbī*, Stückholz; *ka tăssīlī*, Holz spalten; *ka pŏ*, Querhölzer am Zaun.

kăbbă, der Flittern (Pflock) aus Holz am Fischnetz.

kăbuli (= *păbuli*): 1. eine Eidechsenart (Leguan); 2. das Fell derselben, welches als Trommelfell benutzt wird.

kă(b)um păli, ein Baum mit fliederartigen Blüthen.

kădju, Holz- (Bambus-) Becher.

kăgăssăn găssăng, eine Schotenfrucht (Erbse); *nămăssi*, die Fruchtkapsel, Schote davon.

kaimănga, Neu-Britannien.

kai (= *ssăling*), Wald; *kai kapung namajăng?*

kălaŭn (= *nalăun*), Blatt.

kă linguang, Maultrommel.

kamăsso, Knochenpfriem (Schweine-Tibia) zum Oeffnen der Cocosnuss.

kăming, mit Bez. auf die Frucht eines Baumes, welche als Brummkreisel dient.

kămo kămo, rothe Brombeere.

kămŏ, Wunde; *kămŏ mătū*, mit Bez. auf flächenhafte Narbe gebraucht; *tau kămŏ*, von selbst entstandene Wunde.

kămŭmping, der Amboom-Gebirgszug (Finschhafen).

kănā (= *kănăbăling*), ein langer Haarzinken.

kănăssū(n)g, Limone.

kăng, (wie es scheint jeder) Käfer.

kanŏka und *(n)aŭăka*, Baumwurzel.

kănŭm, geflochtene und mit Betelnüssen besetzte Basttasche (Barlumfest).

kăpōa, bekannte und als Brustschmuck vielfach verwendete Schneke.

kăpŭng und *kăpuĕng*, gross, stämmig, kräftig, corpulent (dagegen nicht in der Bedeutung „lang"); *ssu kapŭng*, eine volle Brust, aber *palĭngo baling*, ein grosses Mädchen.

kăpŭgĭm, ein Strauch (*coix lacrymae*); liefert die *kekŭm*.

kăssăngă, gabliges Gestell.

kăssē, Taback.

kăssĭkin(g), aufhängen an der Decke der Häuser.

kassŭmbu, Regenbogen.

kassum lăbu, Axelhaar.

kătă, Fischnetz.

katăpă (*ka*, Holz; *tăppa*, Fläche); 1. Seitenwandbretter am Hause, 2. unsere Holzkisten, 3. unsere Bauhölzer.

kă tĕkŏa, die Hauptrippe am Canoe; vgl. *tĕkŏa*.

kating qăti, kleiner Papagei.

kă tĭpī, weisser, harzduftender Stein (Aphrodisiacum).

kăttăm, Matte aus Cocospalmenblatt geflochten (als Wandbekleidung der Wohnhäuser, als Fischwehre, als Unterlage für den Sitz im Freien verwendet).

kaŭī, Schöppe, um das Boot auszuschöpfen.

kaukau, Trauerschnur.

kaŭong, todtschlagen; *mui mui kaŭong*, den Muskito todtschlagen.

kē, ja! wird nicht im entferntesten so häufig angewandt, wie bei uns; meistentheils wird die Bejahung nur durch Pantomime oder durch *hm* ausgedrückt, oder es wird dafür *năjam*, „gut“ gesagt.

kĕdāmuī, lecken.

kĕdda, dunkelgrün.

kĕgă(r)lăp, kriechen (z. B. von kleinen Kindern).

keiaŭa (= *meīaŭa*), Känguruh.

?*keīkīm*; *latūo k. najamging*, die Tochter wird hübsch, (oder = *teiging*) ist gut.

kĕ(ī)tūē, springen (tanzen).

kĕkĕ, ritzen (mittelst Obsidianstückchen, z. B. in Krankheitsfällen im Nacken u. s. w.).

kĕkēmătĕng, brillenartiger, aus zwei flachgeschliffenen Muscheln hergestellter Halsschmuck.

kĕkĭng (= *kūkĭng*), schenken; *Majom kĕkĭng ei*, Majom (hat) mir geschenkt (die Cigarre); *Ssōlĕmbo kĕkĭng*, Schollenbruch (hat) gegeben (das Eisen); *kĕkĭng kī ssūga*, hat das Eisen gegeben, vgl. *ssūga*.

kĕkŏ: *onne k.*, das da ist zerbrochen (auf ein zerbrochenes Glas hinweisend); *ki kĕkŏ*, das Eisen zerbrach.

kěkŏŏm, sich verschlucken.

kěkŭm, 1. die durchgebissene Fruchtkapsel von *coix lacrymae,* zu Perlenschnüren aufgereiht; 2. unsere Stickperlen.

kělětŏ: ja gengenge k., Feuer anmachen; die eigentliche Bedeutung von *keleto* ist daraus nicht ersichtlich.

Kělla, das südliche Bili — bili, mit Export von Kochtöpfen, desgleichen von *Djanem* und *mbī* (Armring aus der gleichnamigen Muschel).*)

kěmbōă, wie Majoran duftende Pflanze.

kěmpěnō, eine Schnekenart.

kěngar(l)o, eine gelbschwarz gefiederte Elster.

kěpŏa: bu k. tŏnnē = tăpoa.

kěssă: tăpī (= kippi) kessa, Vorgang der *Defäcation; uīssī kěkă,* es blitzt (Blitz nach aussen); *tālěm kěssă (g)eming,* Westwind kommt nach aussen (seewärts).

*) Von diesem Ort war zu der Zeit meines Aufenthaltes öfters die Rede; ohne dass weder ich noch einer meiner Kameraden dorthin gelangte. Aus einem Gespräch mit Bewohnern der Tami Inseln schien hervorzugehn, dass man sich dort die Grenze des Himmelsgewölbes denke; hier stiegen die Verstorbenen in den Sternen am Himmel hinauf, die Häuptlinge in den grossen, die Frauen in den kleinen.

kĕssĕmŏ, grunzen (vom Schwein).

kĕssĭlling (III. Präs.) (= *tassilling?*): *ī ssŏ k.*, der Fisch *ssŏ* springt, hüpft (über das Wasser hin).

kĕssŏ, streicheln (den Rücken der Kranken).

kĕssūa, Kasuar.

kessămbī (= *tăssumbi?*), sprechen?

kĕtăng, 1. schreien (vom Raben); 2. weinen; 3. Musik machen, z. B. von der Spieluhr.

kĕtăp: *ssu k.*, die schlaffe Brust, im Gegensatze zu *ssu kīkū*.

kī, 1. Steinbeil, 2. Eisen; *k. ssămū*, das gewöhnliche, gemeine Bandeisen (*cf. ssămu* alle, d. i. was Alle haben); *k. lassi*, das Hobel- (Loch-) Eisen.

kĭam, Hund.

kĭ(e)m, Speer; *dăngūn k.*, Speer werfen.

kiki, Löffel.

kīkŏ: *kīkŏ bū*, über das Wasser hin; vgl. *ajum kīkŏ*, vielleicht identisch mit *kīkū*; der ganze Satz lautete: *ajum nekătu kīkŏ bū*, der Mondschatten (-schein) schwankt, schwebt über dem Wasser.

kīkū: 1. *wŏng kīkū*, das Schiff schwankt; *ssă kapŏă kīkū*, der Balken schwankt (droht umzufallen); es mag ein Zusammenhang mit *kū* bestehen, denn

die Töpfe haben einen runden, halbkugeligen Boden, können desshalb nur gestützt stehen, schwanken andernfalls. 2. der Nagel am Finger und an der Zehe: *(h)ĕnkīkū*, Nagel an der Zehe, *lemeng kīkū*, Fingernagel (vielleicht weil der Nagel dem Eingeborenen als etwas elastisches erscheint?).

kīkūgeng, aufrecht stehend; 1. vom Brett, welches auf die Kante gestellt ist; 2. in der Phrase: *ssūssū kīkūgeng*, die stehende Mamma (vgl. *ssu kīku ma mŏ(a)de măssī*, stehende Brust und nicht alt);*) Gegensatz dazu ist *gĭbbīgeng*, liegend (vom Brett, das hingelegt ist, nicht auf der Kante steht; vgl. *gĭbbī* = *tănībi*).

kīkunălugeng: Definition: (mit Bezug auf die Vormittagszeit); *k. ma oa giă ssă*, wenn Vormittag ist, geht die Sonne nach dem Zenith.

kīkūsseīm, rund; vgl. *kīkū*.

kīllīng kīttē, girren.

kīlūm kīlūm, falten; *tembeleng k. k.*, die Stirne falten.

kimmitūtaū, sich recken.

---

*) Diese beiden Eigenschaften in Verbindung mit *lūssūssūng balinging* (lange Nase) und *uli măjang* (dunkelbraune Nüance der Hautfarbe), gehören zu dem Begriff papuanischer Frauenschönheit.

kiong, die Verbindungsstange mit dem Auslegern am Kanu.

kioqua (= *keïkö*), Lederkopf (ein Vogel).

kipŏ, das Steinbeil (ohne Stiel). S. *kī*.

kīppī (= *tapi*), Gegensatz zu *kissib;* 1. *tapi ka*, den Baum hinaufklettern; *tapi te*, die Treppe hinauf; *oa kĭppī*, *oa tăpī*, Sonne aufsteigend. 2. *kippī*, die Excremente, Fäces (von oben). 3. *kīppī*, Taro (von der länglichen Form der Fäces); *tapi kessa*, der Vorgang bei der Defäcation, vgl. *kessa*.

kissīm, schlanker Baum, dessen Schaft zum Speer dient, vgl. *kīm*, Speer.

kĭssīb(p) = *gĭssĭp* = *tăssĭp* = *issĭp* = *issĭg: kĭm kissĭp nŏm*, Speer (fiel) zur Erde; *kĭssĭp ăbĕlŭm*, in den Tragbeutel hinein; *ŏa jă kĭssīb*, die nach unten gehende, herabsteigende Nachmittagssonne; *gĭssĭp tonnĕging*, herunter nur einer, hintereinander ausgerichtet (sind die Bananen in unserer Plantage geflanzt); *kĭssĭp guē*, nach dem Meere hinunter (*ingoa luagi teng Pojalim kissip gue, teng* . . . . ., da sind zwei Wege, einer von Pojalim, nach dem Meere, einer . . . .); *mu lă kĭssĭp* (*g*)*ēmĭng*, der

Südwind kommt von unten; *issip ku*, in den Topf hinein; *issig bū*, in das Wasser hinein (werfen). Gegensatz ist *kippi*.

kissū; mu ssăr(l)u kissū (g)eming, Ostwind kommt nach innen, landeinwärts; Gegensatz ist *kĕssā*.

kitūlă, die Zeit des Abends, gegen Abend.

kitün(g): k. ei, ist mein; *k. sse (matannu)*, ist krank (das Auge).

klissūp, saugen (Kind an der Brust).

kŏ, weiss.

kŏ(a) limbinggiu, heiser.

kŏding ei?, sich schaukeln.

kŏkan(g) ei?, eine Linie ziehen?; Gegensatz zu *tăru tărū*, im Zickzackzeichnen.

kŏko, Bezeichnung für helle Farben im Allgemeinen: weiss, rosa, hellbraun.

kökŏne ei, kitzeln.

kŏku(m), strickartige Verzierung um den Hals.

kŏm, Regen; *kŏm gia*, es regnet; *kŏm min ei, kŏm ging ei*, sagte Jemand, welcher andeuten wollte, dass er vom Regen nass werde und auf die Veranda kommen wollte.

kū, Topf, aus Lehm gebrannt.

kŭkĭng (= *kĕkĭng*): *gengeng massi, aum kuking;* nicht gestohlen, du gahst, schenktest es.

kŭkŭ, Topf.

kūlī(p) mässū, Schweinfisch, Delphin.

kūlūlŭ: 1. eine Art Kappe; 2. unser Strohhut.

kŭm: 1. Feldarheit machen: *tănăm kŭm*, sie gehen auf die Plantage; 2. arbeiten überhaupt: *kŭm păpĭer*, wenn sie uns mit Schreibereien heschäftigt fanden.

kŭssămŏ (= *tassămu*): *k. ăssim(b)gē*, niesen?

kŭssī, Flatus.

l

lă, Segel; *mū lă*, Segel-, Süd-Wind.

lā, lăŏ, Schwiegersohn-, tochter.

lāb gīssŭ, Fluth.

lăbi, Sagopalme.

labŭm, Oberschenkel; *tatăp labŭm*, auf den Vorderschenkel klopfen.

lădum, Frauenschurz.

lă(b)gī, Ehhe.

lăkkē, Name für ein „Fadenspiel".

lămmă lămmŏă, (unser hekanntes) Moos.

lăndŭm, ausschöpfen (das Boot, mittelst der Schöppe *kaŭi*).

lăn(g)ånnū (= *lĕngånnū*), das Gesicht; *tåssågū lĕngånnū*, das Gesicht waschen; *tåssămbăng langånnū*, das Gesicht verbinden.

låssī, 1. jüngerer Bruder; 2. Loch: *mu kĕbangan låssī*, grosse Fontanelle; *jaun lässī*, Spalt unter dem Sitzbrett im Canoe.

lăssīgo, 1. die jüngere Schwester; 2. die Schwägerin als Frau des jüngeren Bruders; 3. die Schwägerin, als Frau des jüngeren Bruders des Mannes.

lassī(n)gna, Schwager, jüngerer Bruder des Mannes.

lătŭ, *lalŭŏ*, 1. Sohn, Tochter; 2. Neffe, Nichte als Sohn, Tochter des Bruders; vgl. *leme latŭ*, Finger.

laŭ (*laŭă*, *laŭ(g)nīng*); 1. Mensch, Menschen, Leute: *laŭa!* häufig gehörter Anruf „Mensch“!; *ŏnnē lau Sīmbang*, das sind Leute aus Simbang. 2. Andere, (im Gegensatz zu einer Person): *aum tågĕng, lau băling måssī:* du allein mögest kommen, viele Andere nicht; (von einem Tanzfeste, bei dem sie mich als einzigen Zuschauer dulden wollten); *ei tassum måssī, lau tåssăm*, ich darf ihn, den Namen des Schwiegervaters, nicht nennen, andere mögen es thun (nennen). Hierher gehörig auch: *laŭ nīng* (= *lau gnī*, dem Volk gehörig, anderen

gehörig, nicht mir); *ki laüning*, ein unverkäufliches Beil (weil es einem anderen gehört); *Kämöckă laüning*, den Kamockadialect werden dir Andere sagen können, nicht ich. 3. *laüa*, Schwiegervater, *lauäo*, Schwiegermutter:*)

laäo, in Bezug auf das Tanzen der Frauen gebraucht, während von den Männern gesagt wird: *ütüi, tatüi;* die Tanzbewegungen beider sind sehr verschieden.

laütū, Schild.

lekŭm, Faden.

lĕlĕpŭng, Anus.

lĕmă, wohl identisch mit *lĕmĕng*, wird aber mehr in der Bedeutung „Arm" gebraucht; *lĕmă bäling*, der ganze (grosse) Arm; *lĕmĕng dămbī*, der (kurze) Vorderarm; *lĕmĕngū kărū kărū*, Venen am Vorderarm (*karu* = *tărū* mit Bezug auf die unregelmäsige Zickzack-Zeichnung); *lemă gissū* und *lemĕng gĭssū*, Handgelenk; *lemădu*, der Ellenbogen.

lĕmĕng, 1. die Hand; 2. die Zahl 5, gewöhnlich aber *lemĕng tĕng* (= eine Hand); 3. letzteres Wort auch

*) Stets so, niemals bei ihren Namen genannt.

angewandt, um dem Begriff des „sehr viel" Ausdruck zu geben, in übertriebenem Sinne; so: *ūeī — ūeī lemengteng ma lemengteng ma lemengteng etc.*, sagt ein Eingeborener, der damit renommirt, wie viele Schweine beim Feste verzehrt worden seien, wie wir sagen würden: „1000 Schweine". *lemeng tăppa*, Handfläche; *lĕmmă tĕnnă*, der Daumen, *lĕmĕ lătū*, die Finger mit Ausschluss des Daumens; *lemeng kikă*, Fingernagel. *lĕmĕng anu tă*, *l. a. lūa*, *l. a. tilīa*, *l. a. ālī*, die Zahl 6, 7, 8, 9.

lĕmĕrū, die Zahl 10; aus: *lĕmĕng lū*, zwei Hände. *lemeru anu tĕng*, *l. a. illu*, *l. a. tilīa*, *l. a. āli*, die Zahl 11, 12, 13, 14; *lemeru lemengteng*, die Zahl 15; *lemeru lemengteng anu teng*, die Zahl 16.

lĕpŏă, Strick (binden *E*).

lĕssă, *lessăng*, 1. Dachgerüst am Hause; 2. Gerüst in der Krone des Baumes, um von da herab den Fischkätscher in das Wasser zu senken.

lĕssăp, feucht. *kom gia ma lessap*, wenn es regnet, ist es nass.

lĕtŏ, Husten; vgl. *lităgīa ei.*

līling, Eberesehenartiger Baum mit schwarzer, breiter Schote.

lilū, Härchen; *mätĕngāuă lilū*, Augenwimpern; *ūlĭng lŭ*, Hauthärchen; *utĭm lū*, Schamhaar.

lilŭm, Bucht, Hafen; *lilum ssäun*, kleiner Hafen; *lilŭm käpūĕng*, grosser Hafen.*)

lĭndă măttu, kleine, rundliche Narbe (wie eine Impfnarbe).

līp, Harz-Knopf zum Abstimmen der Trommel.

lĭpŭng, kleines Sitzbrett auf dem Canoe.

lissē, kleine Ameisenart.

lĭssing, Seitenwand des Hauses.

lītŭgīă ei, sich krank fühlen.

lŏ(a)līp, grosse, anilinrothe Frucht mit schmackhaftem Mandelkern.

lō = *rō*, Berg.

lŭ (= *lūn*), Zahn; *l. ătŭm*, Schneide- und Eckzahn, *l. k(ī)lī*, sämmtliche Backenzähne; *l. nămăttă*, Schneide- und Eckzahn.

lu, Schwager, als Mann der jüngeren Schwester des Mannes.

lŭăgī (*lūa, lū, īllū*), die Zahl 2; *jama lu*, zwei Maste; *kekum lŭăgī*, zwei Perlen (= wenige Perlen).

lŭbŭm, Schleifstein.

*) So bezeichneten die Eingeborenen die verschiedenen Buchten des Finschhafens.

lūm, offenes Haus, Fremdenhaus, Junggesellenhaus; *lum ssīgă*, das grosse Haus.

lūn, Zahn; *dă(ă)lun*, die Zähne reinigen; *tălĭ(ngĕ)lun*, die Zähne zeigen.

lūŏ, Schwägerin als Frau des Bruders der Frau.

lūssŭssūng, Nase.

m

(h)m, Banane (= *(hŭ)ngăli*).

mā, 1. und; 2. bei Conjunctionssätzen „wenn .... so" *kom gia ma lessap*, wenn es regnet, so ist es nass; 3. „bis" als Präposition; *nip ma tonne* (von) der Palme bis hierher; *talem ma bū ēmīng*, von Westen her kommen die Flüsse.

măgi, Flügel des Vogels.

măgīlŭng, Schulter.

măgŏbē, wahrhaftig! (Betheuerung!).

măkăbăssī, Beil.

mălă, Dorf, *cf.* *gnamălă*.

malălu, auf der Erde, Erdboden.

mămmă, Kosename für Vater.

mărŏ (= *mărū*), kalt, kühl.

marŭgeng, langsam, vorsichtig, allmählig: *Quamoquam*

m. Quamq., kommt schon nach, nachher (in der Aufzählung der Küstendörfer; Gegensatz ist *ssĕbeng ssĕbeng*); dann als Zuruf: Vorsicht! langsam! (beim Heruntersteigen einer wackeligen Treppe zugerufen); *cf. mărŏ.*

măssă, Dielenlager am Hause.

măssī, 1. nein; 2. nicht; vgl. *atŏom. Ei tăkō măssī,* ich nehme nicht, stehle nicht. *Măssīga,* Perfectbildung, Hilfsperfectform; *aum matănnu tālī măssīga,* du hast nicht gesehen; *mu ssăngu massīga,* der Nordwind ist gewesen, ist vorüber.

măssū nur in: *kūlīp măssū,* Schweinfisch.

mătă, mătănnū (= *mătĕngănū*), Auge. *matanu kītū ssē,* das Auge ist schlecht (blind); *matăgēmō,* blind (= *gĕmma*); *matanu tālī,* sehen (auch *mătĕngănnu tālī*); *aum matannu tālī măssīgā,* du hast nicht gesehen (die Niederkunft einer Frau); hierzu *matĕngăssi,* Augenlid. *tăpŏ matĕngăssī ōkī,* Augenlid umkrempen; *mătădĕbu* und *matĕndĕbū,* Augenbrauenbogen; *mătădĕbu lilu,* Augenbrauen; *mătĕngaua lilu,* Augenwimpern; *matĕngaūa* und *matăaua,* (?) Augenbindehaut; *matĕngĕla,* Auge aufmachen.

mătĕtă, Darm, Eingeweide.

mătŏpăli, = *mattapăli* = *matĕmpăli*, eingetrocknetes Augensecret; vgl. *păli păli*.

măttă măttă, helles Grün, moosgrün, Schweinfurter Grün.

mbū, die Betelnuss (unreife).

mē, Bast (Pandanusblatt), Schlafmatte aus Bast, unsere Wolldecke.

mé(a), Ausruf der Ueberraschung: sieh! ach!

mĕ(a)?, ja?, hm?: *Deiter mĕ?*, Doctor willst du? (mir den Gefallen thun); *ei, mĕ?* (gieb) mir! ja?

meīaŭa = *keiaŭa*.

meījing, blöde.

mīmpúm, pulsiren (von Herz und Puls).

mĭng, Schleifstein.

mĭssu, Nabel; vgl. *ssū*, Warze, Frauenbrust.

mĭssūrūp = *emĭssūrūp*, uriniren.

mĭssúng, schlucken?; *missúngīnū*, schluchzen.

mō, Vogel; vgl. *tăpī m.*, Vogel jagen. *mō jăbō*, kleiner Paradiesvogel *(king bird)*. *E.*

mō tieng = *tieng*.

mō, 1. Yam; 2. Essen überhaupt; z. B. *tănni mō*.

moă, Schlange; *mŏa mui, mauīm*, besondere Schlangenarten.

mŏ(a)de, Greisenhaar, alt.

moā(u), eine hohe Mütze.

m(o)ăndă, kleiner, eigenthümlich gezeichneter Wasseraal (Wasserschlange).

mōau (mŏgau), Federausputz bei Tanzfesten.

mŏbau, zu Fuss = *mŏbaugeng: ei kanu Ssīu, ma aum mŏbaugeng Madang*, ich mit dem Canoe nach Ssiu, und du zu Fuss nach Madang.

mō kănu, Möve.

mŏgaū, Feder vom Vogel.

mŏgīu (auch *mŏgēo, mŏgau, mŏgu*) hungrig; vgl. *būgēō;* wohl in Zusammenhang mit *mō*, der Yam, das Essen überhaupt.

mōjaūa = *meiaūa.*

mŏjan(g), ein graues Nagethier.

mŏlīlīp, Schmetterling; *molilip gīgīa*, Schmetterling ist fortgeflogen.

mŏtam, ein essbares Kraut, Suppenkraut.

mu, Wind; *mu lā*, Südwind = *mu lassa*, Segelwind; *mu ssangu*, Nordwind; *mu ssarlu*, Ostwind. Zur Bezeichnung der Richtung, in welcher diese Winde wehen, wurde gebraucht: *mu lȧ kissīb(g)ēming, mu ssangu kipī(g)ēming, mu ssarlu kĭssū(g)ēming.*

mū ālī, das aufgeregte, durch den Wind bewegte Wasser.

mŭī-mŭi, Muskito.

mŭī, roth.*)

mukēbangam lassi, die grosse Fontanelle.

mūkīăpa, Schädel.

mukīlă, Schädel.

mŭkīlŏng, Haupthaar.

mŭkīmlă kitīgua, Glatze.

mūkīmŭ, Hinterhaupt.

mŭmbo(a)ng, in Bezug auf ein steckenpferdartiges Gestell angewandt (wohl Hausdekoration).

mŭnkă, die weisse Taube; im Gegensatz zu *palŭssī*.

mŭssī, Massoï-Rinde.

n

(g)nă, Mann; im Gegensatze zu *pălīngā*. *gnă ssĕng* (= *teng*) einzelstehender Mann; Junggeselle?

(g)nădămbī, Schaft des Penis; = *(g)nă*, Mann und *dămbī*, kurz, klein, Stumpf??; vgl. *kadambi*.

năganga, herunternehmen, streifen; z. B. ein Netz, welches am Nagel hängt, ein Armband vom Arm; vgl. *gī(r)lu*.

*) Die in Finschhafen beschäftigten malayischen Arbeiter wurden *mŭiju's* genannt.

năgau, leicht, mit Bezug auf eine Kiste, welche sie fortschaffen sollen; Gegensatz dazu ist *nauăpa*.

naī (= *nī*): *n. massi*, heisst nicht, hat keinen Namen (als Antwort auf die Frage, wie ein Schiff auf der Abbildung heisse).

(g)naī, Vogelnest.

năjam, 1. gut, schön — Gegensatz *ssĕ*. Sachen, die den Eingeborenen gefallen, sind *năjam*; ein guter Weg ist *najam*. Der Mensch, welcher nicht stiehlt, das Brod, welches schmeckt, der Europäer, der viel schenkt, sind *najam*. 2. gesund — Gegensatz *gĕmma*.

năkăla, jucken; *ūlīnăkălă* = *ūlīn gnăra*, die juckende Haut beim Schuppenausschlag.

năkăbăssī = *măkăbăssī*, Beil.

năkăpaū (nōp), Kürbisflasche. *E.*

(g)nakătū, Schatten.

năkĕlĕng, trocken (?).

năkīsserū, Ei.

nălăn(g)u, Schnabel (Gesicht).

nălătū, vgl. *lătu*; 1. Zehen mit Ausschluss der grossen, = *ĕn latū*, *hen latū*. 2. das Junge, z. B. *mo nălătu*, der junge Vogel, das Junge vom Vogel.

nălin(g)ū(e), 1. der Schwanz des Vogels; 2. der Schwanz

des Fisches; 3. das Schwanzstück vom Fisch im Gegensatz zu Kopf und Mittelstück.

(g)nălīssi, das schmeckt gut! (vgl. *năluī* in derselben Bedeutung): *bō (g)nălīssi*, Schwein schmeckt, *möă (g)nălissi*, Schlange schmeckt. Es giebt eine ganze Reihe von Wörtern, welche den Begriff „schmecken" ausdrücken; es ist zunächst nicht recht ersichtlich, nach welchen Gesichtspunkten solche Wörter Anwendung finden; in den obigen Beispielen wies man durch Hindeutung auf das Fett dieser Thiere auf eine bestimmte Richtung hin.

(g)nalitě, runde Schnur.

nălla: nīp n., der harte Kern der Cocosnuss (Kopra).

(g)năluī: hm (g) .... die Banane schmeckt.

(g)nămăkkī, der Gegensatz zu *(g)nălissi*, schmeckt schlecht (Chinin).

nămăjăng, Wolke(?) *E.*

(g)nămălă, 1. Mensch (= Dorf-Mensch, da *mălă* Dorf bedeutet). 2. *(g)nămălă niăssa*, welchem Menschen (= wem) gehört das?.

nămălū, riecht: *n. năjam*, riecht gut, duftet.

(g)nămăssī: nīp (g) .., die Cocosnuss schmeckt.

(g)namissŭm geng: ībano (g) . . , der Fisch Ibano schmeckt auch.

(g)namŭckī, 1. Kopf; 2. Kopfstück am Fisch; dann *kă namŭckī*, an Stricken zum Trocknen aufgehängtes Holz (eigentl. Holzkopf); mag wohl mit der Sitte zusammenhängen, Schädel am Hause aufzuhängen.

năndăng, schmerzhaft, heiss, warm (!).

năngĕbŭm, eine bestimmte Art des Gesanges.

năngĕngĕng, Stirnband aus Hundezähnen.

nangssĕnăgissŭn, eine bestimmte Art des Gesanges.

(g)nănū, 1. Kern der Betelnuss, die innere saftige, essbare Scheide des gewöhnlichen Bambusrohrs. 2. das Mittelstück des zerlegten Fisches, im Gegensatz zum Kopf- und Schwanzstück; der Körper der Krabbe im Gegensatz zu der Scheere. 3. *Ībano gnănu*, der gekochte Fisch Ibano selbst, im Gegensatz zu *ībano nassūlŭ*, der Ibanosuppe. 3. Das Wahre, Richtige, *aum tansaun măssī, tassumgbi (g)nănŭ*, du lügst nicht, sprichst die Wahrheit. 4. Eine bestimmte Art des Gesanges.

(g)năpa, 1. äussere Scheide vom Bambus; 2. Schale der Betelnuss.

(g)năpalī, Gegensatz zum *abumtau* (Häuptling): der kleine Mann.

(g)năpălī gălăgŏm, die Frucht im Leibe.

(g)năpălīo, kleines Mädchen, Säugling.

(g)nărū, die Scheere der Krabbe, der Hummer.

năssăgīng (= *assăging*): *aum tako, n. Ei?*, du nimmst (das), was ich?; *aum tăkī n.*, du nimmst (das Beil) für welchen Preis; *n.* wird also ähnlich wie *nīăssă* angewendet.

nă(o)ssăkŏ(a), die Haube des Kakadu.

năssălăkătu, Spiegel; sich spiegeln. *E.* cf. *(g)nakătu.*

năssămu, die Zahl 20 (= *(g)nă ssămu;* der ganze Mann, d. i. Finger und Zehen); *n. ma anu teng*, 21; *n. ma lĕmĕrū*, 30; *n. lu*, 40; *n. tilia ma lemeru*, 70; *n. lemengteng*, 100.

(g)năssī, das Kinn.

(g)năssū, riechen; *(g). ssē*, stinken.

năssūlū: ībano n., die Ibano- (Fisch-) Brühe; *mō n.*, die Yam-Brühe; *bō n.*, die Schweinebrühe.

nătădjăp, Täschchen über den Kamm gestrickt.

nătătăp; tako n., auf die Brust legen (z. B. eine Compresse) nehmen; vgl. *natadjăp.*

nataī, Asche. *E.*

(g)nătaŭ, aus *gnă* und *taŭ*, vgl. *taŭgĕng*. *Longssaun gnătaŭ*, der Besitzer von Longssaun. *Johanni kī gnataŭ*, Johannes besitzt viel Eisen. *O Lemboi gnataŭ*, O! du Besitzer von Lemboi.

(g)nătē, geflochtene Schnur.

(g)năteīlăbū, Bauchflosse beim Fisch.

(g)nătēkŏă, 1. Knochen; 2. Fischgräte; 3. der tapfere (knöcherne) Mann, im Gegensatze zu *matăgŏrē*.

(g)natīkī, Rückenflosse vom Fisch.

natīk(u)ī, 1. Eiter, 2. Milch.

naŭăpa: wong tassiling n., das Boot geht schwer; *bō nassulū n., ssē*, Schweinebrühe (ist) schwerverdanlich, schlecht (für den Kranken).

(g)naŭaŭaŭ; abumtau (g)naŭauau, die Strahlen der Sonne.

naŭlī, Haut (= *ūlī* in *ulimajang* etc.); *kă naŭlī*, Baumrinde.

(g)naŭo(a), Gefieder, Vogelfedern; vgl. *abumtau (g)nauauau*.

(g)naŭra, Blüthe.

(g)nĕkăkū, vielleicht identisch mit *(g)nakătū*, Schatten, Schein werfen; *ajum nekăkū kībŏ bu* s. *ajum*.

nī (= *nīm, nīng, (g)nī*): *aum ni assa?* dir gehört was? (für ein Name); *ni măssī*, (das) gehört nicht, hat keinen Namen; *Kaualuo nī(m) ăbĕlung*, der K.

gehört das Tragnetz; *aŭm nīm?*, gehört dir? (die Axt)?; *Pŏŭm nīm*, gehört zu Poum (eine Landschaft); *Deiter ssaun n. obo kapung*, für den D. s. ein grosses Tuch (soll ich mitbringen, wenn ich wiederkomme), dem D. s. gehöre ein grosses Tuch; *tonne namala teng ni, ma Ei gnŏ*, dieses gehört einem Manne, und dieses gehört mir (in Bezug auf 2 Gegenstände, welche er getrennt bezahlt erhalten will; *gnŏ* sagt man, wenn man selbst der Besitzer ist); *(g)ni teng Inossalenga, (g)ni teng Gīnossalenga*, die eine heisst I., die andere G.; *tonne (g)ni teng Sebque, (g)ni teng Gĕddŏ*, der heisst einmal S., das andere mal G. (nämlich bei dem anderen Stamme, woselbst er seinen Namen wechselt); vgl. auch *laŭ nīng*, gehört dem Volk, den Leuten, ist infolge dessen unveräusserlich.

nīăkŏĕng, heirathen (von der Frau); *Mătăo nīăkŏĕng Seībūn*, die Matao heirathete den Seibun.

nīăssa, zusammengesetzt aus *nī* „gehört" und *assa* „wer, was"; *ŏnnĕ nīăssa?*, das gehört wem?, wem gehört das? (die Axt); *aum nī ăssa?*, dir gehört was?, wie heisst du?; *tŏnnē nīăssa kūlūlū?*, wem gehört der Hut da?; *tăssŭm nīăssa?*, sprichst was? sagst

was? (fragte mich Jemand, der eines meiner Worte nicht verstanden hatte, mich auffordernd, dasselbe zu wiederholen); *nīāssa măgăbāssī?*, wessen Axt?; *nīāssă tăkō?*, wer hat es gefangen (ein Chamäleon); *(g)namală nīāssa?*, wem gehört das?

nībŏr(l)ē, nates.

nīgălăngălăng, Haarreif mit Hundezähnen oder Fruchtkapseln.

nīmbī, Rippe; synon.: *(k)nŏbī*, *(g)nībī*.

nimissū, Nabel. *E.*

nīngămīndu, Schwager (Mann der Schwester).

nīngīn: abumtau n., es gehört dem Häuptling (wird ebenso gebraucht, wie das angehängte *nī*).

nīng kŏ mătū, Adamsapfel.

nīp, Cocospalme, Cocosnuss; *nīp ălīlūm*, unter den Palmen (stehen die Häuser); *tănăm nīp*, Nuss herunterholen (vom Baume); *tăpō nīp*, die Nuss öffnen; *nīp nămăssī*, die reife Nuss (*taka kūgeng*); *nīp năgali*, die unreife Nuss (*taka kūatom*); *nīp lā(r)la*, die Schaale der Nuss; *nīp (g)năbu*, die Cocosmilch (*gnabu* eig. = Männertrunk); *nīp nălaūn*, Cocosblatt, Palmwedel.

nīssībo, Schwestertochter.

nissip, Schwestersohn.

(g)nŏ: ei (g)nŏ, ich bin der Besitzer (des Hauses), (es) gehört mir.

nŏ (verstümmeltes *tanna*, oder blos Schleppsilbe?); *ei gia no Moro*, ich gehe nach Moro.

(g)nŏ(a)b, Betelflasche aus Kalabasse.

nŏm, 1. Erde; *gissip nom*, in die Erde (werden die Todten gelegt); 2. Schmutz (Körperschmutz).

nu, Insel. *E.*

nüssăgĭnüng ei, den Schlucken haben.

O

ŏa; [tan] ŏangā ŏamssūn, Mund auf!; *[ta] ŏa kăpī*, Mund zu!; *[tă] ŏa pū (u)ndū*, Kopf herunter!; *[tă] ŏa ssăssă*, Kopf herauf!; *[tă] ŏa ssū(n)dĕ*, Kopf nach hinten! (in den Nacken!); *ŏa* wurde so nur in diesen Verbindungen gehört, bei welchen andere deutlich *tă* sagten. Obgleich die angeführten Sätze bei anthropologischen Messungen oft auf ihre Richtigkeit geprüft wurden, fehlen weitere Anhaltspunkte.

(ŏ)a, Krokodil.

ŏ(a), Bast, um Zaunpfähle aneinanderzubinden.

ŏ(a), Sonne; gewöhnlich in der Verbindung *abumtau ŏ(a)*, die mächtige Sonne; *ŏa tăpī* (*kīppi*), Sonne geht auf; *ŏa tăssīp*, Sonne geht unter; *ŏa ja kissip*, Sonnen(feuer) geht unter; *ŏa kīppī*, *gbīau*, bei Sonnenaufgang, wenn es noch finster ist (sollen wir einen Marsch antreten); oder: „wenn die Sonne aus der Finsterniss heraufkommt"; *ŏa kīppī bībī*, ebenfalls „bei Sonnenaufgang", *bībī* = *tanibī* deutet hier an: „gleich nach dem Schlafen, wenn der Schlaf beendigt ist" oder „wenn die Sonne sich vom Schlaf erhebt"; *ŏa giu ssă* oder *kīkūlū(n)gĕng*, oder *kīkūnălugeng*, Zeit des Vormittags: *giu* = *gia* „geht", *ssă* wohl „der Zenith" wie in *kīkunălugeng ma ŏa giă ssă*, wenn von *kīkūnălūgeng* (Vormittag) die Rede ist, so geht die Sonne nach dem Zenith; *ŏ(a) ssărlŏ*, Mittag (Sonne im Zenith); *ŏ(a) kīssīp gīdīng ŏa sărlŏ*, die Sonne geht von Mittag herunter, (unklar ist *gīdīng*, vielleicht *gĕmīng*); *ŏa mătta*, Nachmittag, Zeit zwischen Mittag und Abend (die späteste Zeit am Tage ist *kītūlă*, Abend); *ŏa ăndăng*, die Sonne scheint, ist warm, vgl. *năndang*; statt *abumtau ŏa* auch abgekürztes *ăpŏ*.

(g)ŏambū, Maus.

ŏān(g)i(n), Fussspur (Mensch, Hund).

ŏbā, 1. Festland, Küstenland; 2. Wiesenfläche, Grasfläche, im Gegensatz zu *ssăling*, Wald; 3. das Gras selbst (*imperata*).

ŏbădebu, Limongras; *ŏbă*, Gras, *debu* = *dībū*, Grossvater; „das Grossvatergras".

ŏbō, das Basttuch; *tăngămbō ōbō*, nimm das Tuch ab.

ŏcko, (= *tăko*); *aum ŏcko*, du nimmst es (dazu *ei jăcko*, ich nehme es); aber auch *aum tăko* in derselben Bedeutung.

ŏkalin, Bastfaser. *E.*

(n)ŏlăssō, testis, Hode.

ŏng, Trommel, *tăjă ong*, trommeln.

ŏnna (= *tanna*): *aum ellengo ssarlo o.*, du (kommst) morgen Mittag dahin.

ŏnnē (= *tŏnnē*): *ŏnnē năssăging*, was ist das?

ŏŏ, Nashornvogel; vgl. *ă(o)*, Rabe; *ŏ(a)*, Sonne; *(ŏ)ă*, Krokodil.

ŏ pŏ, (eig. = gegen den Stein), öffnen (die Nuss); ein anderes Mal: *tăpŏ nīp*, die Nuss öffnen.

ŏ-pŏpŏ, Ausruf des Erstaunens.

ŏpo(rl)ŏng mit Bezug auf einen Armring, welcher aus

einem zusammengeflochtenen Rochenschwanz gebildet war.

ŏrō, Stein-Keule.

ŏrū, Kopfausputz aus Federn (Barlum-Fest).

P

pă, Leguan; *pă (b)ūli*, 1. Leguanhaut; 2. Trommelfell, aus derselben gefertigt.

pălăläb(ia), durchbohren.

pălīngo(a), Weib.

păli(p), hauen (mit dem Stock).

păli păli: tonne p. p., das ist abgefault (bei der Betrachtung eines Schädels, indem der Sprecher die Nase in Gedanken reconstruirt; als ich das nicht begreife, fügt er zur Erklärung bei: *nom tannin*, die Erde hat das aufgefressen).

pălussī = *balussi*, blaue Taube.

pĕläppeng (= *poläppang*), kleines Portemonnaietäschchen zur Aufbewahrung kleiner Kostbarkeiten (*Aphrodisiaca*, Angelhaken und -schnüre, Perlen u. s. w.).

pĭllū: lĕpōa p., mit dem Strick festbinden (den fortgelaufenen Malayen).

pŏ, 1. Stein, 2. Koralle.

pŏlom, Teig; Brod. *E.*

pŏrā bū, mit Wasser besprengen (den Ausleger, damit sich die Stricke, mit welchen er befestigt ist, besser anziehen).

pŏ tărlu, ein steinerner Klopfer, zum Bearbeiten des Basttuches.

q

quălim, geschnitzte Kopfstütze, beim Schlafen. *E.*

quă(o)răm, 1. Kakadu, 2. weiss, gewöhnlich dann: *quăram-quăram.*

quĕndē, zwitsehern?, oder der Name eines Vogels?

quongen, vorher? *E.*

r

rō, Berg.

s und ss

ssă, Zenith: *kiku nălugeng ma ōa gīă ssă.*

ssăb(g)ĕlūm(g), grossblättrige Pflanze mit maiglöckchenartiger Blüthe.

ssăbī, festliches Tanzen um die Zeit des Barlumfestes.

ssăbkōĕng, ein spitzer Holzpfahl, mit welchem, wie eine

Brechstange gehandhabt, Erdarbeiten, z. B. ein Grab, gemacht werden.

ssăgĕdū, Eingang, Thüre zum Hause.

ssăgu, der Beschnittene.

ssăgun, 1. Regenkapuze aus Pandanusblatt; 2. Regenschirm, unser europäischer; *ssīgum ssăgun*, eine Regenkappe anfertigen?

ssăī, grosse schwarzblaue Muschel; vgl. *ssĕssăī*.

ssăkăpūa, 1. Längsbalken am Hause; 2. Balken überhaupt, z. B. von unserem Bauholz.

ssăkū, geschnitzter Löffel; *ssăkū tăpĕng*, mit dem Löffel kneten (den Yambrei).

ssălă, Gabel.

ssălīng, 1. Wald, Gegensatz zu *ŏba*, Wiese; *ssalīlūm*, im Walde; 2. wohlriechendes Kraut.

ssălŭm, das Cocosblattgeflecht am Hause, Palmwedel überhaupt.

ssămă = *tănă; ssia ssăma Kalīnguan*, gingen nach Kaliguan.

ssămbŏa, Parfümpäckchen, im Armring getragen.

ssămōa und *ssămūa*, alle. cf. *ki ssamu*

ssămu, die Betelnuss, mit einem bitterschmeckenden, himbeergelee-farbigen Kerne (*gnănu*) und der

Schale (*gnăpa*); das Nussaufklappen heisst *tălē*; vgl. *tāli*, zeigen.

ssămu; *ki ssămū*, das gewöhnliche, gemeine (Band-) Eisen; vgl. *ssămua*, alle, ganz, und (*g*)*na ssămu*, die Zahl 20 = der ganze Mann.

ssămu, mager.

ssănĕm, Muschelhalsschmuck, wahrscheinlich nach der *ss.* genannten Muschel.

ssangu, Norden; *mū ssăngū*, Nordwind.

ssăo, Tante, als Schwester des Vaters.

ssăp, Ausleger beim Canoe.

ssărăngua, 1. Onkel als Bruder der Mutter; 2. Onkel, als Mann der Schwester des Vaters.

ssăr(*l*)*ĕp*, fegen.

ssărlŏ; *ŏ*(*a*) *ssărlo*, Mittagssonne, Mittags; *ellengo ssărlŏ*, morgen Mittag.

ssăr(*l*)*u*, Osten; *mu ssar*(*l*)*u*, Ostwind; Gegensatz *tălĕm*, Westen.

ssănkălă, Trauerkraut (auf Gräbern gepflanzt).

ssaūn, klein; *bo ssaūn*, Ferkel.

ssĕ, schlecht.

ssĕ(*a*)*beng ssĕ*(*a*)*beng*, schnell; *bellamu tassiling ssebeng*

ssebeng, das kleine Fahrzeug läuft schnell (im Gegensatz zu *naūăpă*).

ssēbŏă, Aal.

ssĕkāli(ng) ei, mich rasiren.

ssēma ei, mich einsalben.

ssēmăssĭm, 1. Schildkröte, 2. Schildpatt.

ssēmu, 1. strohgelbe Flechte im Armring; 2. gelb.

ssēngun; bū ssēngun, die Menses, das Menstrualblut; *dĕ(e)măssī, bu ssēngun*, ist kein Blut, sondern . . . .

ssĕnŏggĕng ma ssēing, kochen und essen (vom Abkochen auf freiem Felde); *ssēnna mō mă sseīng*, Yam kochen und essen; im Gegensatz zu *tannŏging ma tannin*, vom Abkochen im Dorf, auch in der Schiffsküche.

ssēpŏă kanăbălĭng, ein langer Haarzinken; *ssēpŏă* = *ssūpŏ*.

ssĕssăï, kleine Tätowirungen der Frauen; *ssĕssă kĕkĕ*, tätowiren.

ssī, 1. schwarz, 2. dunkle Farben überhaupt, z. B. graublau.

ssīa (= *gia*): *Ssanguan ssīa tŏnnē*, S. ging dahin; *ssīa ssăma Kalīngnang*, ist nach K. gegangen.

ssīa, eine bestimmte Art des Gesanges.

ssīă jă, Fackel schwingen.

Ssīam ssī, grosse Schnecke, vgl. *Ssīassi*, die kegelartige Insel Rook-Island.

Ssīassī, Rook-Island.

ssīgŭm; ss. ssăgŭn, Schirm verfertigen.

ssī gŭn(g)ī, den Fisch speeren.

ssilīmbu, sich baden.

ssīllī, Brett in der Form von Zahlbrettern, auf welchen Fisch präsentirt wird.

ssīllī, eine Art „Spicknadel", welche beim Flechten von Armringen Verwendung findet.

ssīm, spanisches Rohr.

ssimassim, Armring von Schildkrot. (*E.*)

ssīng, Holzschwert.

ssissīlli ei, sich ritzen.

ssī ssīnnă (*ssī* = *gia*, *ssīnnă* = *tanna*); *Meoko s. s.*, die Meokoleute mögen fortgehen; *palīngo s. s.*, die Frauen müssen fortgehen (erzählt Jemand mit Bezug auf die Vorgänge beim Beschneidungsfest).

smīmmīng, kleines Fischnetz, Kätscher.

ssimudibu, Orchidee. (*E.*)

ssŏ(a), auch *ssŏop;* 1. Nadel; 2. feine Blattrippe am Palmenblatte, auf welche, wie auf eine Nadel, kleine Fische aufgespiesst werden.

ssŏ(a)p, Ameisennest; vgl. *lissĕ*, Ameise.

ssŏngoi, häufig vorkommende Austernmuschel.

ssū, kleine Tamischüssel.

ssū, Brust, Brustwarze; *ssū kētăp*, die schlaffe Brust; *gīnŭm ssu*, die Brust geben, säugen.

ssūga, eine Perfectform, vielleicht nur Hilfsverbum; *ssĕkālī ssuga*, ist bereits geschoren worden (das Haar); *kĭkĭng ki ssuga*, hat geschenkt erhalten (das Eisen).

ssŭm, 1. Angelstock aus Bambus, 2. Stock beim Barlum.

ssŭng, Blattpfropf aus eingerolltem Bananenblatt, um die Cocosnussflasche zu schliessen.

ssŭng-ssūng, Haarreif.

ssū pŏ, fünfzackiger Kamm.

ssŭssŏ, Putzstein, um Yam zu putzen (*tīnganī mō*); die Reihenfolge der Prozedur wurde ausgedrückt durch: *ssūssŏ ma tingani mo ma tana ku ma tannin*, putzen, dann in den Topf, dann essen.

ssŭssū, Brust, Mamma; *s. kīkŭgeng*, die stehende Brust; *s. gūtaŭ*, die Hängebrust; vgl. *ssu kētăp*.

sŭssŭlū, Schwanzfeder.

sch

nip schīă, viele Palmen (nur in dieser Zusammenstellung gehört).

t

tăbălīssĭng, fortwerfen.

tăempămī, gähnen.

tăgeng (vgl. *teng*): *Bukaua ma Jabim tăssum tageng*, B. und J. sprechen dasselbe (haben dafür dasselbe Wort); *baliking massi, tageng*, nicht Verschiedenes, dasselbe.

taīssăm, viel; *namala taīssăm*, viele Menschen; vgl. *balikinging* und *schīa*.

taja: t. ong, trommeln; *t. mui*, singen.

tăjă aūīng, zurufen.

tăjă ī(p), Männerschurz.

tăjă kuī, herumdrehen, wenden (den Stuhl).

tăjam lăndūm, für das Ausschöpfen des Bootes gebraucht.

tajamui, singen: *ei t. kapung Solembo*, ich besinge laut den Solembo; = *tamui*, vgl. *taja ong*.

tăjăp, pfeifen, pusten.

tăkă, stampfen.

tăka, zerreissen.

tăkaī, zu eng (vom Armreif, welcher sich nicht aufstreifen lässt); vgl. *tăkă*.

tăkăling, rasiren = *ssĕ kaling; tăkăling īm*, den Bart rasiren, *tăkăling múkīlong*, das Haupthaar abrasiren (beides mittelst des Obsidian).

tăkăm ei, fortziehen (an der Hand); vgl. *kŏkang ei*.

tăkăss ŭ(b), ausspeien.

tăkē (= *jakē* = *tăkō* = *tăking?*); *tăkē bū*, von Jemand, der Wasser aus einer Flasche trinken will = „gieb Wasser", „ich nehme Wasser".

tăkēkŏ, kratzen, schaben: 1. sich die Haut kratzen; 2. *pălīngō takēkŏ mō*, die Frauen schaben (= reinigen) die Yamknollen; 3. *takēkŏ bū*, schwimmen (= das Wasser kratzen).

tăkīng (= *kēkīng*): 1. geben; *āum tăkīng!* gieb!; *nīăssā tăkīng*, wer hat es gegeben; *aum tăkīng nassăgīng*, du giebst was dagegen? (als Kaufpreis); 2. kaufen: *tăkīng pălīngō tenna tamma, lu, tămăssaun*, die Frau kaufen (= für die Frau den Preis geben) den Eltern, dem *lu*, dem Onkel.

tăkītŭng, festbinden (das Tuch um die Brust).

tăkŏ (= *ēkŏ*), bleiben; *tŏnnē ssē, tăkŏ*, der (Baum) da ist schlecht, er mag (stehen) bleiben; *eī tăkŏ*, ich

will zurückbleiben (du magst weiter gehen); *tăkŏ natatăp*, auf der Brust bleiben (vom hydropathischen Umschlag).

tăkō, 1. nehmen, behalten; *aum tăkō?*, nimmst du es (= willst du es) vom Tragbeutel, welcher mir zum Verkauf angeboten wird; *aum tăkō*, du behälst es (= willst es nicht fortgeben, ein Stück Tuch); *ei tăkō măssī*, ich nehme nichts fort = ich stehle nichts; 2. so viel wie „haben, besitzen". *Ei tăkō năpālī atŏom*, ich habe noch kein Kind; 3. fangen, herbeibringen, holen; *tăkō ī?* zum Fische fangen? (sind die Netze da ausgehängt?); *ma tăkăm* (= *tăkō aum*) und werde ihn (den davongelaufenen Malayen) dir herbeibringen; *ei tanna tăkō*, ich werde es holen (ein von der Veranda heruntergefallenes Hemd); *tăkō!* hole es! lange es her!

tăkŏa (= *tăkō*), ergreifen, aufnehmen.

tăkŏăschīng, auswischen, abwischen, reinigen (Glas, Stiefel).

tăkū (= *tăkō*): *t. ī*, Fisch fangen.

tăkui: t. anduh, ein Haus bauen; *t. nŏm*, ein Grab graben.

tăkŭng: t. lĕkŭm, einen Faden drehen.

tălăm, 1. Bogen; 2. (unser) Gewehr: *tălăm pŭng,* schiessen; *tălam latu* (unsere) Patrone (*E.*), als Sohn des Gewehrs gedacht.

tălĕ, vom Aufklappen der gespaltenen Betelnuss gesagt.

tălĕm, Westwind: seine Richtung wird bezeichnet als *talem kessa (g)eming.*

tălī, 1. zeigen: *tălī,* zeige! (= ich möchte es sehen); *eī tălī,* ich will zeigen, zum Besehen geben (ein Fangnetz, welches ich mitgebracht habe); *tălī akum* = *tăli āum;* 2. *tălī matănnū* sehen: *ei tali matannu teng,* ich sehe einen (Baum, nach welchem wir suchen).

tălī(eb), einathmen; *t. daun,* Rauch von der Cigarre einathmen.

tălīmbu = *ssilimbu,* baden.

tălīmūīn, gurgeln; vgl. *tămbūlīm.*

tălītī, laufen.

tălitŭ, husten; vgl. *lītŭgia ei.*

tăllīssŭp (zu einem Hunde oder Pferde) ps! machen.

tălu, 1. erbrechen, 2. sich würgen.

tă(r)lu, die geflochtene Wandertasche (Lischke); vgl. *na-tă(r)lu,* das Maschenflechtwerk.

tălāssă, zusammenlegen, z. B. ein Stück Tuch.

tămă; t. kanūgen, mit dem Canoe, zu Schiffe; vgl. *tănnă*.

tămădi, knipsen.

tămmă (= *gĕmmă*), todt; oft mit dem Zusatz *kăpăng*.

t(d)āmăīndū, sterben.

tămă(m), Vater; dagegen *ei tămō*, mein Vater; *tămă ssaun*, Onkel (kleiner Vater).

t(d)āmă(a)tăm = *tămăīndū*, sterben.

tămbălīng = *tămbălăng*, 1. wegwerfen, *tămbaling dăngūn*, zu werfen verstehen (nach dem Fisch); 2. bringe es fort! (das Stück Holz, das Schwein); 3. *ābămtau tămbăllăng* der Häuptling (hat ein Palmblatt um den Stamm einer Cocospalme gelegt, um sich das Besitzthum der darauf wachsenden Nüsse zu sichern, um diese) fortzutragen.

tămbau(a), sich Wind zufächeln.

tămbī (= *dambi* = *jambi*); *ei dămbi aum*, ich will dich auf dem Rücken tragen (über dem Wasser); *t. abelum*, das Tragnetz über der Schulter tragen.

tăm bū, zusammengezogen aus *tănnă bū*, in's Wasser.

tămbū, wegrollen.

tăm bū līm, den Mund ausspülen, gurgeln.

tămĭngo(a) = *tăming*, zurückkehren.

tămŏ, Vater; *ei t. Ssanguan ma tīno tĕ gemma*, mein Vater ist Ss., jedoch meine Mutter ist schon todt (nur vom eigenen Vater gebraucht, sonst *tămă*).

tămŏttĭng, knoten; Gegensatz ist *tăngămbō*.

tămŭgī(n), zusammendrehen (vom Strick).

tămuī = *ēmuī*, laut rufen, schreien.

tănăngun, schmecken.

tă(n)deing, vom Aufhaspeln des Fadens (zwischen ausgestreckten Fingern) angewendet; vgl. *deī*.

tăngămbō, aufknüpfen (den Knoten); *tăngămbō ŏbō*, das Tuch abnehmen.

tăngĕlūn, Ohr; vgl. *tăn(g)ū*, hören; *tăngū măssī* oder *ei dăngu măssī*, ich weiss nicht, habe nicht gehört.

tăngisso, tanĭngisso, streichen (die Wunde).

tăngū = *tăngūn*, 1. hören (physisch); 2. es vom Hören sagen haben; *ei matannu tālī ātŏŏm, ei tăngŭgen*, ich habe es nicht gesehen, nur davon gehört; 3. wissen, verstehen; *ei tangun ātŏŏm*, ich weiss nicht; *tăngūn kīm*, den Speer zu werfen verstehen; *tăngūn aūgăgoeng*, die Flöte zu spielen verstehen; *hāmŏnika teng ei, ei tangun*, gieb mir eine Harmonika, ich weiss zu spielen.

tănībī, 1. schafen: *tanībī ĕllĕng* oder *tănībi* oder *ĕllĕng*, morgen; *tănībī*, gleichzusetzen sind *gībbī* und *bī*; 2. ruhen im Grabe.

tanībŏa; tassum t., die Todtenklage singen; *t.* hängt wohl zusammen mit *tanibi*, ruhen = zur Ruhe bringen.

tănīmmū, Schläfengegend.

tănīn, essen, trinken: *tănī mō*, Yam essen; *tănīm bū*, trinken (Wasser).

tanīngŏssŏ, einreiben.

tănnă, 1. nach, hin; *tăssīng tanna Ssīu*, nach Ssiu fahren (mit dem Boot); *tănnăm kŭm*, nach der Plantage (sc. gehen); *tănnăm nīp*, auf die Cocosnuss (sc. klettern). 2. *tănnă!*, auf! los! vorwärts! 3. In Verbindung mit Verben, um eine Intention auszudrücken (Futurbildung): *tănă dăngŭssī!*, wir wollen uns setzen; *tănă tăpī mō*, wir wollen auf Vogelschiessen gehen; *ei tăna tăkō*, ich werde gehen, es aufzunehmen (ein heruntergefallenes Tuch); *ei tănă tălī mō*, ich will nach dem Vogel sehen (welcher heruntergeschossen ist). *tănna ŭŏkū!* so ruft Jemand nach dem Dorfe Suam hin, um den dort befindlichen Menschen anzuzeigen, dass wir hineinkommen.

tannĭm bū, Wasser trinken = *tănnŭm bū;* Perfectbildung dazu *tanŭmgă.*

tānŏggĭng: t. ma tannin, abkochen und essen; Gegensatz: *ssĕnŏgĭng mā ssēing* (ich hatte die Vorstellung, als ob mit *tānŏgging* das Abkochen auf freiem Felde gemeint sei, also improvisirte Mahlzeiten).

tănssāun (= *tassau*)*: aum t. massi, aum tassŭm(g) bi gnănu*, du lügst nicht, du sprichst die Wahrheit.

tănŭm daun, Cigarre rauchen.

tāŏ, schwarze, dunkle Wolke; *ŭmbĭn*, helle leichte Wolke.

tăpeïŏ, Armspange aus zehn Schildpattringen bestehend.

tăpeng: ssaku t., mit dem Löffel kneten.

tăpĕnkŏ, schnalzen (mit der Zunge).

tăpi (= *kĭppi*)*: tăpi kā*, auf den Baum klettern; *t. tē*, die Treppe hinaufgehen; *t. ī*, Fisch fangen; *t. mō*, auf die Vogeljagd gehen; *t. lăssi*, ein Loch bohren; *t. jă*, Fener machen.

tăpĭngami, schaufeln.

tăpĭp, kneten.

tăpo(u), aufstellen.

tăppă, 1. Wurzel (z. B. vom Yam); 2. Handwurzel (*hen*

tăppa); 3. mit der Hand kneten, formen (*tăppa ku*, einen Topf formen).

tăpu: t. dăddū, sich bücken.

tapŭm magī, aufstossen, rülpsen.

tăr(l)u-tă(r)lu = *kăr(l)u-kă(r)lu*, Zickzackzeichnen.

tăru(o), umfassen, umarmen.

tassa (= *tassum*): *ei t. massi, lau t.*, ich sage es nicht (darf es nicht sagen, aussprechen, nämlich den Namen des Schwiegervaters), das Volk, andere (mögen es) sagen.

tăssa, schneiden, ritzen; *tăssă ūtīănō*, den Penis beschneiden; *tăssă gu lengănu*, das Gesicht waschen (*gu* = *bu*); *tăssă tăm bū*, in's Wasser tauchen.

tăssaī, kämmen.

tăssăkui, sich schnell herumwenden, umsehen.

tăssămbăng; t. kămō, eine Wunde verbinden; *t. langănnu*, das Gesicht verbinden (von dem Anfertigen der Gypsmasken gesagt).

tăssămbăngă, Perfectbildung im Passiv gleich solchen im Activ: *ei t.*, ich bin gegypst, verbunden worden (auf die Aufforderung, er solle sich von mir gypsen lassen, darauf hinweisend, dass dieses schon geschehen sei).

tassămu (= *kussămo*)*: t. ăssim(b)gē,* niesen.

tăssăp, abhauen (die Zaunpfähle, welche zu lang sind); *t. kā,* einen Baum fällen.

tăssăssā, sich aufrichten; vgl. *dadīschă.*

tăssī, pflanzen; *t. pălīngō,* eine Frau nehmen, heirathen (vom Manne); *t. aūi(ng),* schnaufen; *tăssū,* einen Pfahl einsetzen (in die Erde) wohl damit identisch.

tăssili: kă tassili, Holz spalten.

tāssīllīng (= *gīssilling*), gehen; vgl. *wong gīssilling,* das Boot geht; *ei t. ma aum t. ma eīaggī t.,* ich und du und wir gehen.

tăssīng (= *tassingo*)*: t. tana Ssiu,* nach Ssiu rudern, mit dem Boot fahren, paddeln (Ruder ohne Riemen gehandhabt).

tăssīp (= *gissip*)*: t. tē,* die Treppe heruntersteigen; *aum t. tŏnnē?* steigst du da aus (aus dem Boot)?

tăssŏ: t. tun, einen Zaun machen.

tăssō ankĕn(g), scharren.

tăssō ĕng, streicheln.

tăssōgeng, weiter rutschen (in der Hocke).

tăssu (= *tassum* = *tassa* = *tassam*)*: namala t.,* die Leute haben (ihn) besprochen (in Folge dessen ist er krank geworden); *aum tăssŭm,* du befiehlst.

tăssŭm; t. langănnu, das Gesicht ausmessen.

tassŭmgbe: Kalapiam t., K. sagte.

tăssŭmiti, feierlich singen (diese Art Gesänge dürfen nur von *abumtaus* gesungen werden).

tātăbauing, schnalzen, schmatzen, käuen.

tătăkī, aufschrecken.

tătălam (= *tătelam*); *t. kīam*, den Hund rufen.

tătăng (= *ketăng*), weinen, schreien; *t. bū*, schreien nach Wasser (die Katzen); *tatăng kăpŭngĭng*, schreien laut, weinen laut.

tatăp, klopfen, schlagen; *t. lĕmĕng*, in die Hände klatschen; *t. lăbŭm*, auf die Schenkel klopfen.

tătĕlăm, rufen; *t. kīam*, den Hund rufen.

tătŏ tărū, 1. im Zickzack zeichnen, 2. schreiben.

tăttī, sich fürchten; *ei tăttī*, ich fürchte mich, habe Angst.

tăttĭm nī(p), zittern; vgl. *tăttī*, sich fürchten.

tătū, zerschlagen, zerklopfen; *tătū ussutūum*, die Ussutuum-Muschel (zur Herstellung von Kalk) zerklopfen; *tătu pŏ(a)*, den Stein zerwerfen = mit dem Stein werfen.

tatŭi (*ūī*), tanzen.

taŭ, 1. schärfen; *tau ssănem*, Muschel schleifen; *tau ki*, Eisen schärfen; *taŭ kămŏ s. kamo!*; 2. in *tăuĕ*, in

der Bedeutung: „sei auf der Hut, nimm dich in Acht!“ gebraucht (als wir im Boot einen tief herabhängenden Baumast passiren).

taűgĕng (= *tägeng*): *ei taűgĕng ängūn Ssīu*, ich allein wohne in Ssiu; *ei taűgĕng*, ich bin alleinstehend (ohne Familienangehörige).

tấūmä, 1. lachen; 2. vergnügt, zufrieden sein, im Gegensatze zu: *gaűgĕdū*, böse sein.

taűssū, (das Boot) vom Strand schieben.

tĕ, Floh.

tĕ̊: nur in dem Beispiel: *ma tīnŏ̊ tĕ̊ gĕmmä*, aber die Mutter ist (schon?, schon lange?) todt.

tē, Treppe: *tấpī tē*, die Treppe heraufsteigen, *tässīp tē*, die Treppe heruntersteigen.

tei, 1. abkratzen; z. B. ein Stück Rinde mittelst des Fingernagels; 2. *jä tei*, in der Bedeutung „Asche“.

teïätaűin(g)du, hinfallen.

teïgīng, cohabitiren.

teïjäbing, vgl. *ja teī*; umrühren (im Topf das kochende Wasser).

teĭ(i)m, tauchen; *teī(i)m ssŏ̊ngoī*, nach den Ssongoi-Austern tauchen.

tĕ̊köä, 1. Knochen: *bō tĕ̊köä*, Schweineknochen; *gissu*

tĕköă, Hals; 2. Bauholz zum Hause; *ăndūh tĕköă;* 3. *gnă tĕköă*, der starke, tapfere Mann.

tĕlŭ = *tūlū* = *lun tulu*, zerbrechen; vgl. *ka tulŭ*, Baum bricht um.

tĕmbĕlĕng (= *tămbăllăng*), forttragen; vom Schweine, welches über den Stock gebunden ist.

tĕmbĕlĕng, Stirn.

tĕnă (= *tĕnam*): 1. Mutter, mit Ausschluss der eigenen, welche *tĭnŏ* ist; 2. Tante als Frau des Bruders des Vaters. *Tĕnă-tăma* (Mutter—Vater =) Eltern; *gbē tĕnnă*, als Epitheton des Meeres.

tĕng (= *tă*: 1. die Zahl 1: (*g*)*nă teng*, ein Mann, *pălĭngŏ tĕng*, eine Frau. 2. *teng* .... *teng*, einer .... der andere: *lăssī lŭăgī*, *ssaun teng ma kapung teng*, zwei Brüder, ein kleiner und ein grosser. 3. einmal: *Gingala keke teng*, (das Dorf) Gingala beschneidet einmal; einmal .... das andere mal: *tŏnnē* (*g*)*nī teng Sebque*, *gnī teng Gĕddŏ*, der da heisst einmal S., das andere mal G. (nämlich in einem anderen Dorfe, wo aus Höflichkeit ein anderer Name angenommen wird). 4. Statt *tĕng* wird *tă* gebraucht in Wendungen wie *tăgeng*, nur einer; *lemeng anu tă*, Zahl sechs etc. 5. aus *teng* hat sich weiter *gĕng*

entwickelt, zum Ausdruck der Beschränkung = „nur“ s. d.

tĕtă(u)ăru, Bauch.

ti, Zuckerrohr; *(d)ănga(e) ti*, Zucker beissen; *tī (g)năbū*, das Innere des Zuckerrohrs.

tïeng, Paradiesvogel (*paradiesea Finschii*).

tilïa, drei; *bī tilïa*, nach drei Tagen.

tittī: ei t., ich fürchte mich (vielleicht die Steigerung von *găddĕ*); *palingo titti*, die Frauen fürchten sich.

(u)tīm(e)lū, Schamhaar.

tïnŏ, die eigene Mutter; *ei t. măssī*, *Auadong tĕnam*, (ist) nicht meine Mutter, (ist) Auadong's Mutter; vgl. *tămō* und *tăma(m)*.

tiūărrē, Brücke.

tŏngtŏng, hölzernes Pistill zum Yam-Mörser.

tŏnnē (= *ŏnnē*): *tŏnnē ei*, das da mir; *Ssang. ssïa tŏnne*, Ss. ging dahin da (nach der betr. Richtung zeigend); *ŏnne niăssa*, wem gehört das da?; *Gingala keke tŏnne*, G. beschneidet den da; *nīp mā tŏnne*, von der Cocospalme bis da (um eine bestimmte Länge anzudeuten).

tŏom (= *ătŏom*): *ŏpŏ tŏom!* zerbrich nicht!

tuăo (= *teăŏ*), 1. ältere Schwester; 2. Schwägerin als

Frau des älteren Bruders; 3. Schwägerin als Frau des älteren Bruders des Mannes.

tŭkūīgeng, nur einmal gehört, wo es die Bedeutung von *balikinging* zu haben schien; *kĕkŭm tukuīgeng.*

tūlŭ: kă tūlŭ, Baum bricht um; *kíam nankain tūlŭ*, Hund hat gebrochenes Bein (hinkt infolge dessen); wohl auch identisch mit *tĕlū*, w. s.

tŭm, Laus.

tūmăn(g)ē, blaues Blümchen, *Cŏmmēlīnă* (kommt auch in Nord-Australien vor).

tūn, Zaun; *tăssŏ t.*, Zaun machen.

u

ū (= *tū?*), Schweinefangnetz.

ū, echter Brodbaum (*artocarpus incisus*).

ŭ(o), Ruder.

uă(o)gŏ, 1. Hummer (*gnăru*, Scheere desselben); 2. Marienkäfer.

uăng, Wurzel, durch welche die Bootstheile aneinander gebunden werden.

uăo, 1. Asche; 2. Feuerstelle im Hause; vgl. *jă téi.*

uăpăp, Donner.

ū(o)ărrŏ, Pilz.

uăssē; Solembo u., Solembo's Pathe; *aum u.*, dein Pathe.

uă(o)ssăng, blind; *ei uă(o)ssang*, ich bin blind; vgl. *matăgĕmo.*

uei-ueĭ = *bŏ*, Schwein (onomatopoetisch).

ueĭng, Schweiss; *dabūng ueĭng*, Schweiss abwischen.

ūī (= *tatūī*), tanzen.

ūīaña, Vagina.

uĭssī, Blitz, Wetterleuchten; *uīssĭ kekā* (*kessa?*), es blitzt.

ūlī(ng), Haut: *uli măjang*, dunkelbraune; *uliniong*, hellbraune; *ulinkŏkō*, weisslichbraune; *ulinquărăm quăram*, weisse Haut; *ūlī(ng)lū*, Hauthärchen; *ūlīngnără*, Schuppenhaut; *ūlīnakăla*, juckende Haut (die beiden letzten vielleicht identisch).

ŭmbĭn, helle, leichte Wolke (Cirrhus).

(h)ŭngălī, Banane.

uŏssŏ, Thal.

ūssĭaūa, athmen.

ŭssū, der aus einer Schnecke (*ūssūtūūm*) gebrannte, essbare Kalk.

ūssŭngnaūă, Nüster; *ūssŭngtūpuī(g)*, Nasenspitze.

ūssŭngūlū (= *issŭngulu*), sich schnäuzen.

ūssūtūūm ăbūmtaū, eine Schnecke mit eigenartigem Operculum, wird verwendet, um Kalk daraus herzustellen.

ūti, Stern; *uti tălăttă* (? Antwort auf die Frage, wie ein Sternbild genannt werde); *uti mitīngū* (ebenso); *uti tenăbo nĕmŏ* (ebenso); alles wohl Namen für Sternbilder, ohne dass es möglich wäre, aus den ungenauen Angaben dieselben festzustellen.

ūtiănō, Penis.

utī aua, glans penis (Stern für die Vagina).

ūtīm(e)lu, Schamhaar.

utŭi (= *ŭi*) tanzen.

w

wăgu, Heuschrecke.

(*u*)*waī?* wie, was?

(*h*)*wilīong*, Papagei (mit rothen Federn).

wŏng, Canoe; *wŏng ssĕng*, einmastiges Kanu; *wŏngū ŏng*, zweimastiges Canoe; *wongissīlling*, Bootfahren (vgl. *tassilling*).

D. Anhang.

Weitere Wörterverzeichnisse.

Abkürzungen[1]):

A2 = Admiralitätsinseln.

AC = Astrolabe-Bay, Constantinshafen.

F = Finschhafen.

FBk = *F*, Nachbarbezirk *Bukaua;* die Sprache hat sehr viel Aehnlichkeit mit *FS.*

FK = *F*, Nachbarbezirk *Kai*, begreift das auf die Küste folgende bergige Terrain; abweichender Menschenschlag (klein, gedrungen, plump, hässlich).

FP = *F*, Nachbarbezirk *Poum;* dieses ist ein Küstenstrich, nordwärts von *F;* seine Grenze ist nicht genau festgestellt; die Bewohner haben Aehnlichkeit mit den Kai-Leuten.

FP1 = *FP*, Dorf *Bila.*

FP2 = *FP*, Dorf *Kamocka.*

---

[1]) Im Anschlusse an: Gabelentz, G. v. d., und Meyer, A. B., Beiträge zur Kenntniss der melanesischen, mikronesischen und papuanischen Sprachen, Leipzig 1882; darauf beziehen sich auch die den folgenden Artikeln vorgesetzten Nummern.



*FP*3 = *FP*, Dorf *Ssŏgeng.*

*FP*4*a. b* = *FP*, Dorf *Bussim.*

FS = *F*, Dorf Suam; die Sprache führt den Namen Jabim-Sprache (s. o.).

*G*2 = Salomons-Insel Guadalcanar.

Gr = Green-Island; Leute, die von der östlich des Bismarck-Archipels gelegenen Insel *Gr*, sowie von den Salomonsinseln und Neu-Hebriden stammten, befanden sich an Bord eines Schooners als Bootsmannschaft; eine Verständigung gelang mit Hilfe des Pitchen-English.

Htz = Hatzfeldhafen, N.-O. — Neu-Guinea.

Mk = Lauenburg-Gruppe Meoko.

*Ml*2 = Malakula, Neu-Hebriden.

*NB*2 = Neu-Britannien [Neu-Pommern], Gazellen-Halbinsel, Ralun.

*NB*3 = Neu-Britannien [Neu-Pommern], Port Weber.

*NI*3 = Neu-Irland [Neu-Mecklenburg], Cap Hunter.

*NI*4 = Neu-Irland [Neu-Mecklenburg], Dorf Kurumut.

*NI*5 = Neu-Irland [Neu-Mecklenburg], Dorf Perinzula.

Rk = Rook-Island, südlich von *NB.*

SB = Salomons-Insel Buka.

SCh = Salomons-Insel St. Christophel.

SM2 = Salomons-Insel Malayata.

SV = Salomons-Insel Vella Lavella.

Tm = Tami-Inseln, am Cap Cretin bei Finsch-Hafen; die Leute scheinen aus Neu-Britannien zugewandert zu sein.

---

21. *1. Gr* tóe. *FS* tĕng. *FBk* tăng. *FK* mői. *FP1* mŏ́nni. *FP2* taŭ́ĕ. *NI3* răwīn. *NI4* tīkki. *NI5* tīgaī. *AC* jắmbă. *Htz* dắ(ŭndălắ). *Rk* teng. *NB2* tī́gaī. *NB3* tī́gai. *Mk* rā. *FP3* mŏ́a. *FP4a* mŏ́a. *FP4b* mŏ́nacko, mŏ́a. *Tm* tē. *SB* tūa. *SM2* hētă. *SCh* ĕttă. *G2* kĕ́ssa. *SV* ŏ́maudūī. *Ml2* tĕ́(a)n. *A2* ri.

22. *2. Gr* hū́l. *NI3* rūĭn. *NI4* ei rū. *NI5* ei rūa. *A2* luvea. *FS* luagi, lua, lū, ī́llū. *FBk* (n)alū́lū. *FK* jaī́(ei). *FP1* jahĕka. *FP2* lĕdsĕ(m). *FP3 u. 4a* jaheka. *FP4b* jăhĕ́ka. *Tm* lū. *AC* ălū́. *Htz* ngĕ́rr(ĕ). *Rk* rū. *NB2* aūrūă. *NB3* (hĕ)rūĕ. *Mk* rū́a. *SB* toile. *SM2* rua. *SCh* lū́a. *G2* rūkă. *SV* ŏ́mūngă. *Ml2* rū́a.

23. *3. Gr* pīére. *NI3* tulū́ĭn. *NI4* ei tul. *NI5* ei tūl. *A2* tōlo. *FS* tiliȧ. *FBk* a nū́ttū. *FK* jaī́ ŏmō. *FP1* hắbba. *FP2* saun. *FP3* hắrraba. *FP4a* hắrraba.

FP4b hărrāba. *Tm* tŭl. *AC* ălañ. *Htz* ngărŏp. *Rk* tŏ(r)l. *NB2* añ tŭl. *NB3* hñ tūl. *Mk* tūl. *SB* topisa. *SM2* ŏlñ. *SCh* ŏrū. *G2* tō(u)lō. *SV* ssaūkĕ. *Ml2* tīl.

24. *4. Gr* hăets. *NI3* wăt nŏwīn. *NI4* hi ĕt. *NI5* ei h(i)ĕt. *A2* ahu. *FS* ālī. *FBk* a nūăr(l)ĕ. *FK* jāŏje(i). *FP1* habăkkang. *FP2* uŏssŏk. *FP3. 4a* hīfŏrre. *FP4b* hīfŏrrĕ. *Tm* păt. *AC* ănūndīra. *Htz* ngărămbăm. *Rk* păng. *NB2* (h)īwăt. *NB3* hĕwatt. *Mk* whăt. *SB* tohats. *SM2* feī. *SCh* haī. *G2* wăttī. *SV* ărīkū. *Ml2* whăt.

25. *5. Gr* līma. *NI3* līmnŏwīn. *NI4* līmănn. *NI5* a līmann. *A2* limia. *FS* lĕmĕntĕng. *FBk* lemăngdăng. *FK* mĕmmo. *FP1* mollemŏnnī. *FP2* quăndămbu. *FP3. 4a* mĕmmŏa. *FP4* mĕmmoa. *Tm* līm. *AC* ănĕlūmūtram. *Htz* ī kūr(e). *Rk* līm. *NB2* (h)eī līmma. *NB3* (h)ĕlim. *MK* līma. *SB* tolima. *SM2* līma. *SCh* līmă. *G2* tzĕggĕ. *SV* ssīkĕ. *Ml2* līnnĕ.

26. *6. NI3* nŏmnowin. *NI4* limann ma tikki. *NI5* a purūss. *A2* ona. *FS* lemeng anu tă. *FBk* lemang dangănūtta. *Htz* ī kūr ăraūn-da. *Rk* līmbĕĕss. *NB2* lūbtīgaī. *NB3* lĕwdīkaī. *Mk* nŏm. *FP3*

hĭnnĕmmŏa. *FP4a* hĭnnĕmmŏa. *FP4b* hĭnemm(ŏ)a. *Tm* tän. *SB* tŏnum. *SM2* (a)ŏnŏ. *SCh* ŏ(a)nno. *G2* ŏ(a)nnŏ. *SV* wărĭmŭnja. *Ml2* hŏ(a)n. *Gr* monomo.

27. *7. NI3* witu. *NI4* limann mei ru. *NI5* limann ma rūa. *A2* suatolo. *FS* lemeng anu lu. *FBk* lemanga nŭllu. *FP1* mollemmonni ī kŏa jahĕ. *Htz* ī kur araun ngerr(e). *Rk* limberŭ. *NB2* lewurrŭa. *NB3* läwŭrrŭa. *Mk* telăkedul. *FP3. 4a* hĭnīhāhĕ. *FP4b* (h)ĭnīhāhĕ. *Tm* lū (= 2). *Gr* mŏhĕt. *SB* tohit. *SM2* fīu. *SCh* bīu. *G2* wĭtu. *SV* ssīkĭurä. *Ml2* uŏndī(e)t.

28. *8. NI3* năllu. *A2* shualuea. *FS* lemeng anu tīlīa. *FBk* lemanga nŭttŭ. *FP1* mollemmonni ikoa hăbbä. *FP3. 4a* hĭni harrabŏa. *FP4b* (h)ĭnīhărăbŏa. *Tm* autŭl. *Htz* ī kur aurann gărŏp. *Rk* limbetol. *NB2* lewŭttŭl. *NB3* lawŭttŭl. *Mk* telagerŭa. *Gr* tŏ(u)ĕl. *SB* tŏala. *SM2* quăllu. *SCh* ŭărrŭ. *G2* ărlu. *SV* ssĭätŭlŭ. *Ml2* hă(o)l.

29. *9. NI3* tĭuĕ. *A2* shuri. *FS* lemeng anu ālī. *FBk* lemang annuar(l)ĕ. *Htz* ī kur araungarăbam. *Rk* limbe pang. *NB2* lĕwŭwăt. *NB3* lawŏwat. *Mk* tŏltĕgetai. *FP3* hĭnīhifŏrre. *FP4a* hĭnīhifŏrre. *FP4b* (h)ĭnīhīfŏrrĕ. *Tm* păt (= 4). *Gr* ssĭĕ.

SB tōsi. *SM*2 ssīcō. *SCh* ssīuwe. *G*2 ssīu. *SV* ssīakǎwa. *Ml*2 kě(e)wě.

30. *10.* *NI*3 neūne. *NI*4 ssāngā hǔll. *NI*5 a ssangabǔll. *A*2 runva. *FS* lemeru. *FBk* līmǎllū. *FP*1 mōllējāhě. *FP*3. 4*a* mějāhě. *FP*4*b* mějāhě. *Tm* līmandǎlū. *AC* ībóñ allěli(?). *Htz* ŏm běnnēr. *Rk* ssāngāwūll. *NB*2 lěwūlīmma. *NB*3 hǎrēp. *Mk* ā neūně. *Gr* mǎlāttō. *SB* maloto. *SM*2 tǎnchul. *SCh* tānhǔrrū. *G*2 ssāngāwūlū. *SV* tǒ(a)nī. *Ml*2 hāndǎwill.

31. *11.* *NI*3 neune ma ravin.

33. *20.* *NI*3 runeūne. *NI*4 a tūnānnā. *NI*5 a tūnanna. *A*2 runvaluvea. *FS* nāssǎmu. *FBk* nāssǎmūlīm-dang. *Htz* māděddā. *Rk* tamǒttē. *NB*2 aūrābīnnǔn. *Mk* runeūně. *FP*3. 4*a* (g)nī mābū. *FP*4*b* (g)nīmābū. *Tm* tāmūmāndě. *SB* toilemaloto. *SM*2 rūāklīrǔ. *SCh* těgǎggau. *G*2 rūkapǎttū. *SV* kārǎmbīttē. *Ml*2 ōrǔrūa.

30. *NI*3 tuluneune. *NI*4 tutanne ma ssangabnl. *A*2 runabatōlo. *FS* nassámu ma lemeru. *NB*2 aūtūlǎwīnnūn. *Mk* tul(e)neūne.

40. *A*2 runahahahu. *FS* nassámu lu. *NB*2 (h)eīwǎtā-winnun. *SB* tohats maloto. *SCh* haītanghūru. *Ml*2 uíldāt.

50. *NI3* lĭmmĕnŏneüne. *A2* runalimea. *FS* nassamu lu ma lemeru. *SB* tolimamaloto. *SCh* ssōssŏ́ëbĕ. *Ml2* ŭ(ĭ)dĭlnĕ.

34\. *100.* *NI3* e mă̊r. *A2* tsunu. *FS* nassamu lemeng teng. *Mk* e mă̊r. *Gr* hätŭ́ä. *SB* tuamaloto. *SCh* ărăngī. *G2* ssangăttu. *SV* paĭgĕ(a)nne. *Ml2* (ŏ)hădĕhắwīl.

35\. *1000.* *NI3* ănnŏmar. *A2* lumenoa. *SB* tuonolō. *SCh* ueĭbĕ. *G2* tŏ́(a)gä. *SV* (ĕ)wŭ́rŏ.

2000. *A2* anonoa. *SB*·toiletuonoto. *SCh* luoueĭbe.

37\. ALLE. *NI4* eĭăbbĕr (Zungen = *r*). *NI5* ebenso. *A2* kirirahi. *FS* ssā̊mōă. *Rk* ĕ̊wăl(taĭssăm). *NB2* ămă̊ngĕ. *NB3* mă̊ngĕrŏ (?) awătpăr. *Mk* mŏ́ngŏrŏ. *Gr* pāra. *SB* iesana. *SM2* kīlăteĭfau. *SCh* nūgĕgŏ́nnī. *G2* ēă̊wŏ. *SV* kŭmbŏ. *Ml2* hĕtĕ̊ngĕ.

47\. SONNE. *NI3* a măggĕ̊. *NI4* kăssā̊ssa. *NI5* a kăssă kēssă. *A2* al. *FS* abumtau ōä. *FBk* ā̊. *FK* ndjsŏa(ng). *FP3* oăggŏ. *FP4a* ŏ̊ennă. *FP4b* kaĭ(u)ē oĕ̊nnă. *Tm* kă(a)t. *AC* schin. *Htz* ŏ̊ttīm. *Rk* ās. *NB2* kĕ̊ăkē. *NB3* kĕ́(a)kē. *Mk* kĕ̊kĕ. *Gr* pĕtā̊llĕ. *SB* petala. *SM2* ssĭnna. *SCh* ssĭnnĕ. *G2* nā̊ssŏ. *SV* niaĭmī. *Ml2* nĕ́(a)l.

48. Mond. *NI*3 a kållang. *NI*4 tëkē. *NI*5 a tĕäkkă. *A*2 pul. *FS* ambumtau ăjum. *FBk* ăjū. *FK* măssā. *FP*3 ūēaūĕ. *FP*4*a* tāmă(ë)nnĕ. *FP*4*b* mĕssō tāmá(ë)nne. *Tm* kă(i)jŏ. *Htz* tau. *Rk* kaïō. *NB*2 ăwăgăm. *NB*3 (hen)gaï. *Mk* kăllang. *SCh* hūrre. *G*2 wūlă. *SV* kămbŏssŏ. *Ml*2 năbēlĕ. *Gr* tzĕhau. *SB* tschau. *SM*2 mănd̆ammŏ.

49. Stern. *NI*3 nängnang. *NI*4 tiding. *NI*5 a tăgŭl. *A*2 pusu. *FS* ūtī. *FK* băping. *FP*3 ässŏ(o)mīng. *FP*4*a* ebenso. *FP*4*b* ässŏ(ŏ)mīng. *Tm* bĭttī. *Rk* pītūm. *NB*2 ätăgŭl. *NB*3 tăngŭl. *Mk* năngnăng. *Gr* pĕtăpĕtă. *SB* pitepito. *SM*2 būlbŭlŭ. *SCh* hĕū. *G*2 uētōgō. *SV* ssūti. *Ml*2 uŏwŏrrŏ.

76. Regen. *NI*3 bätté. *NI*4 battă. *NI*5 a băttă *A*2 nanin. *FS* kŏm. *FBk* u. *FK* chŏĕ. *FP*3 hai. *Tm* kūt. *AC* aūūr. *Htz* bĕbē. *Rk* humăn. *NB*2 ăbātĕ. *NB*3 (m)băt. *Mk* taūon. *Gr* ūrūōttā. *SB* urata. *SCh* lăngī. *G*2 naūssă. *SV* niaūrŏ. *Ml*2 ūhĕ.

100. Feuer. *NI*3 (a)ŭngēn. *NI*4 aīī. *NI*5 eijă. *A*2 i. *FS* jă. *FK* ndjsŏ. *FP*1 djŏ. *FP*2 gĕrrĕp. *FP*3. 4*a* nda. *FP*4*b* ndă. *Tm* īă. *AC* bīā. *Htz* mūn. *Rk* jăp. *NB*2 eījăp. *NB*3 (oi)jă(p).

Mk hŭong. *Gr* tŏlĕ. *SB* ungoto. *SM*2 mĕĕssī. *G*2 lăkĕ. *SV* (h)ŭdschīa. *Ml*2 năn(dĕ). *SCh* ĕū.

104. WASSER. *NI*3 dănīm. *NI*4 tahă. *NI*5 ăttă. *A*2 ua. *FS* bū. *FK* ŏppā. *FP*3 mĭssă. *FP*4 *b* mĭssă. *Tm* lăn. *AC* ji. *Htz* aak. djū. *Rk* jă. *NB*2 ătăwă. *NB*3 tawā. *Mk* dămīn. *Gr* rămŭn. *SB* uramun. *SM*2 kăuŏ. *SCh* ūeĭ. *G*2 kŏ(a). *SV* tjū. *Ml*2 nŏa.

105. MEER. *NI*3 (a)taī. *NI*4. 5 ha tĕss. *A*2 chear. *FS* (g)bē. *FK* kissūeng. *FP*1 kŏndŭntŏhă. *FP*3. 4*a* hŏffĕssŏga. *FP*4*b* hŏffĕs sŏga. *Tm* moī. *AC* uăl. *Htz* ībor. *Rk* tē. *NB*2 nŏ(a)ttă. *NB*3 ăttă. *Mk* taĭ. *Gr* tă(i)ssī. *SB* itis. *SM*2 hăssī. *SCh* ăssī. *G*2 tă(i)ssī. *SV* īwerre. *Ml*2 nătta(?).

149. COCOSNUSS. *NI*3 a lĕmma. *NI*4 lamăss. *NI*5 a lemăss. *A*2 shakali. *FS* nīp. *FK* hŏmmū. *FP*1 hătta. *FP*3. 4*a* chŏnnū. *FP*4*b* hŏmū. *Tm* nīng. *AC* monki. *Htz* nīu. năttă. *Rk* nīū. *NB*2 (a)lĕmmă. *NB*3. *Mk* lĕmă. *Gr* uĕlle. *SB* uaole. *SV* nīrū. *Ml*2 nĕnnī.

TARO. *NI*3 a pă. *NI*4 a pŏss. *NI*5 a păss. *A*2 mo. *FS* mō. *FBk* g(u)ŏ. *FK* gpăună. *FP*3 uĭjă. *FP*4*b* uĭjă. *Tm* mbĕ. *Htz* măm. *Rk* īw(b)īl.

*NB*2 äpå. *NB*3 åpä. *Mk* åpa. *Gr* üöschöng. *SM*2 hálö. *SCh* bá. *G*2 kåkĕ. *SV* maū. *Ml*2 (ŭm)būäk.

YAM. *NI*3 a ūp. *NI*4 (a)aū. *NI*5 au å. *A*2 ub *FS* kĭppī. *FBk* gī. *FP*3 kĕmbang. *FP*4*b* kĕmbäng. *Tm* gūöapīl. *AC* ajan. *Htz* ärra. *FK* onŏcka. *Rk* ånning. *NB*2 äūp. *NB*3 aūp. *Mk* kŏt. *Gr* pått(ū). *SB* upato. *SM*2 h(u)ūfī. *SCh* hūhī. *G*2 (h)ūwī. *SV* mårī. *Ml*2 mårăm.

144. SCHWEIN. *NI*3 a bŏrrō. *NI*4 a bŏrē. *NI*5 a bŏrei (Schnarr = *r*). *A*2 pou. *FS* bŏ. *FK* mbĕ. *FP*1 bĕ. *FP*2 bŏrrĕ. *FP*3. 4*a* gboĕ. *FP*4*b* gboĕ̄. *Tm* mōl. *AC* būlbūl. *Htz* bōr. *Rk* ngaī. *NB*2 ä bŏrroī. *NB*3 bŏrroī. *Mk* bŏrrŏ. *Gr* paūm. *SB* apum. *SM*2 (n)guåt. *SCh* bŏ. *G*2 (m)bŏ. *SV* (m)bŏbo. *Ml*2 (m)būgā.

145. HUND. *NI*3 ĕ påp. *NI*4 a pĕp. *NI*5 ä påp. *A*2 mui. *SB* muki *FS* kĭam. *FK* kgbåtŏ. *FP*1 hŏddä. *FP*3 chŏnta. *FP*4*a* dlo(?). *FP*4*b* (c)hŏntä. *Tm* kaūn. *AC* scha. *Htz* kĕ. *Rk* ngäbūn. *NB*2 äpåp.

149. VOGEL. *NI*3 raūo. *NI*4. 5 ha månn. *A*2 shakuhia. *FS* mŏ. *FBk* må. *FK* wĭpĕ (fūllūfūllūfūllū = 'fliegt'). *FP*1 nångŏ. *FP*3 berūnga. *FP*4*a* nängŏ(?)

FP4b nångŏ. *Tm* mā́(a)n. *AC* has. *Htz* mūkă. *Rk* mån. *NB2* ăgănaū̆. *NB3* bĕŏ(a). *Mk* nīkĕ. *Gr* (ä)pīånne. *SB* kala. *SM2* lŏbbŏ. *SCh* mānnū. *G2* mānnū. *SV* bĭ(j)änne. *Ml2* (ha)mĕngŏ.

154. HUHN. *NI3* kĕrrakĕ. *NI4* karĕkĕ. *NI5* a karĕăkkă. *A2* keren. *FS* tålĕ. *FBk* tătårrĕ. *FK* kquåqua. *FP3* kokŏrrē. *FP4a* kokŏrrē. *FP4b* limausag (‚Henne'). manoe (‚Hahn'). kokŏrrĕ. *Tm* tătålĕ(k). *MC* tūtū̆. *Htz* kŏkŏbīrar. *Rk* tătårrĕ(k). *NB2* kăkårrū. *NB3* kăkårrū. *Mk* kårăkkĕ. *Gr* kŏ́(r). *SB* kekeleu. *SM2* kāreĭ. *SCh* kūr. *G2* kŏkŏrŏrrŏ. *SV* kŏkŏrŏrrŏ. *Ml2* (g)nātŏ.

156. TAUBE. *NI3* a kūr(u). *NI4* a mån. *NI5* a mån. *A2* pal. *FS* pālŭssī. *FBk* palussĭo. *FK* bŏnī. *FP3* ndăpĭnĕ. *FP4a* bărŭssī. *FP4b* nångī. barŭssī. *Tm* bålūss. *AC* būnā. *Rk* mbūn. *NB2* ăbĕo. *NB3* tĕrĭngau. ambĕo (‚kleine Taube'). *Mk* kūr. *Gr* kū(i)lū. *SB* kulu. *SM2* nŏŏ. *SCh* ueĭbŏrrŏ. *G2* kŭrraū. *SV* kūraū. *Ml2* ŏū(i)dŏ.

KAKADU. *NI3* a moăr. *NI4* kărĕkkĕ. *NI5* kārēăkkă. *FS* qu(a)ŏrăm. *FK* kbăn(g). *FP1* kembĕhā. *FP3. 4a. 4b* kĕmbĕhă. *Tm* quŏlam. *Rk* atăkka. *NB2* āmōăr. *NB3* tūītūī. *Mk* mŏar. *Gr*

kĕ(i)li. *SB* keli. *SM*2 cǎcǎ. *SCh* kaikai. *G*2 tǻwū. *SV* tápō.

163. Fisch. *NI*3 ei(i)jĕnn. *NI*4 eī īnn. *NI*5 kírī fōa. *A*2 ni. *FS* ī. *FBk* ī(g). *FK* gnǻ(rl)ǎ. *FP*1 ssī. *FP*2 ŏssŏm. *FP*3. 4a. 4b ssī. *Tm* ī. *AC* kaip. *Htz* ngnǻllīn. *Rk* ī(g). *NB*2 aín. *NB*3 hīĕnnĕ. *Mk* híĕn. *Gr* āīĕnne. *SB* aiena. *SM*2 hī(i)a. *SCh* híĕ. *G*2 tschĕ tschĕ. *SV* njū njū. *Ml*2 hámass.

183. Mann. *NI*3 moǎnne. *NI*4. 5 (ǎn) nongtúnū. *A*2 kimeala. *FK* gní. *FS* (g)nǻ. *FBk* namalǻ. *AC* tǻmū. *Htz* mŏandĕ. *Rk* tāmŏ. *NB*2 tūtǻnnĕ. *NB*3 moǎn. *Mk* m(o)ǎnnĕ. *FP*3. 4a (g)nī. *FP*4b (g)nī. *Tm* támo. *Gr* (o)zŏn. *SB* tamata. *SM*2 ū(ng)eí. *SCh* īnŏnī. *G*2 tīnŏni. *SV* (m)noīlĕ. *Ml*2 mīlmǎ.

194. Bruder. *NI*3 tĕnnali(ck). *A*2 urumtetuana. *FS* tua, lassí*). *FBk* lassío-dúǎ. *FK* tua: hǻlīnĕ, lassī: hǻhǎ. *FP*1 kǎkkǎ. *FP*2 quŏǎmbĕ (‚jüngerer'), tǎttǎ (‚älterer'). *FP*3. 4a hǻkkĕ (‚alt'), kǻkka (‚jung'). *FP*4b hǎckĕ (‚alt'), kǻkkǎ (‚jung'). *Tm* tá(w)t (‚jüngerer Bruder'), tŏ (‚älterer Bruder'). *Htz*

*) In den meisten Dialecten findet sich die Unterscheidung von älterer und jüngerer Bruder; in *FS* tua = älterer, lassi = jüngerer Bruder.

åmbăp. *Rk* tåssī(g) = lassi, tŏga(g) = tua. *NB*2 nūrŭnnĕ. *NB*3 teĭugū. *Mk* tĕnglīk. *Gr* tzĭuăgŏ. *SB* touloaua. *SM*2 māuīå. *SCh* d(t)ŏrăgau. *G*2 kōlaūke. *SV* wĭssī. *Ml*2 tuăko.

196. Weib. *NI*3 e tŏbueu. *NI*4 hā hĭnnī. *NI*5 hă hinn. *A*2 palī. *FS* pălīnga. *FK* aūī. *FP*1 gnåckă. *FP*3. 4a uīga. *FP*4b uågga, uĭgă. *Tm* tĭbbī. *AC* kērĭnga. *Htz* uănuåuuā. *Rk* sīlĭbă. *NB*2 wăwĭuĕ. *NB*4 wåwiu. *Mk* wåudĕu. *Gr* tåhŏ(a)l. *SB* kao. *SM*2 kĭnnĕ. *SCh* ūraū. *G*2 kăkåwĕ. *SV* ssīnăngo. *Ml*2 wåwĭnne.

206. Häuptling. *NI*3 a tadărrū. *NI*4 ă butŭnnū. *NI*5 a tammårrū. *A*2 lupuan. *FS* ăbŭmtau. *FBk* bŭmdaū. *FK* nībo phun(g). *FP*3. 4a gnĭapŭūm. *FP*4b gnĭăpŭūm. *Tm* dībŭmtaū. *AC* tåmu bŏrrū bŏrrū. *Rk* mărŏn. *NB*2 āūwīånnĕ. *NB*3 ăpătūău. *Mk* tĕudărū. *Gr* tzŭuŏuuŏ. *SB* chănpan. *SM*2 (e)aūfīă. *SCh* mĕirĕhĕ. *G*2 taŭwīa. *SV* lĕkasse. *Ml*2 mătĕug dån.

211. Haar. *NI*3 uĕū. *NI*4 a hĭnnī. *NI*5 ei hĭuuĕ. *A*2 lamupuluau. *FS* mŭkīlou(g). *FBk* kelaŭn. *FK* hwī tĕssūssū. *FP*3 hŏrŏuougeug. *FP*4b hŏddo. *Tm* daūănĕlaū. *AC* gatĕgabrī. *Htz* aĭ(ĭ)p, ĭp.

Rk däbånn(e)raū. *NB*2 (a)aūlĕ. *NB*3 aūlüggü. *Mk* loīnnŏ. *SB* honlu. *SM*2 hīfūnne(a).

212. Auge. *NI*3 kēŏk matännĕ. *NI*4 a mättånnē. *NI*5 a mättånnē. *A*2 mutūan. *FS* mätånnu. *FK* dsŏngĕ. *FP*3 dongīnĕ. *FP4a* dŏnne(ng) (?). *FP4b* dŏnne(ng). *Tm* mätänälū. *AC* unjåmbgĕ. *Htz* ĭmmūtäck. *Rk* matånne. *NB*2 (a)mättånne. *NB*3 mätånn(u). *Mk* (killür) måttan. *Gr* nämätågu. *SB* matana. *SM*2 må(a)ne. *SCh* mā. *G*2 mättångūn. *SV* wīlu. *Ml*2 mätånne.

214. Stirn. *NI*3 lŏrīnnĕ. *NI*4 a pŏnnŏrĕnī. *NI*5 a pūnnorĕnnä. *A*2 kemtuan. *FS* tĕmbeleng. *FBk* ssĕbella. *FK* maī. *FP*3 maĭnongeng. *Tm* tĕbĕlĕng näkaī. *AC* mŏmångĕrubĕ (?). *Rk* dåmon. *NB*2 āmŏngĕmångŏn. *NB*3 äpĕlämåtäm. *Mk* mattånne(o). *SB* upole.

221. Zahn. *NI*3 e lokkŏnnŏ. *NI*4 a ngīssĕnnē. *NI*5 a ngissiĕnna. *A*2 ihin. *FS* lūn. *FBk* lūlū. *FK* mī. *FP*3 ssoffīnĕ. *FP4a* så(e)ffī. *FP4b* så(e)ffī. *Tm* laūnäpū. *AC* kåggī. *Htz* nånnäck. *Rk* līwŭn. *NB*2 äpälŏngīĕnne. *NB*3 pälängīĕnnĕ. *Mk* nīĕnnĕ. *Gr* līho. *SB* uliho. *SM*2 lī fånnĕ(a). *SCh* līhŏ. *G*2 līwŏntä. *SV* tåkā. *Ml*2 lĕwon.

223. NASE. *NI*3 nīrgnīrŏnnō. *NI*4 nānggărrănnŏ. *NI*5 nanggarrŏnnĕ. *A*2 noon. *FS* lūssūssung. *FK* ssŏkkĕ. *FP*3 ssonkĕnongeng. *FP*4*b* ssŏggŏ. *Tm* djūjūnăngūt. *AC* mălăgărūn. *Htz* īmīnīmbĕ. *Rk* ūssūn. *NB*2 ăbĭllaūnĕ. *NB*3 ăbillaūum. *Mk* (g)nīnīrănnŏ. *SB* uies. *SM*2 răkannĕ.

224. OHR. *NI*3 telingănne. *NI*4. 5 telīngănnĕ. *A*2 chianin. *FS* tăngelūn. *FK* hă(a)tze. *FP*3 harĕnongeng. *FP*4*b* hă(e)ddĕ. *Tm* tăngĕlăngīlaū. *AC* dăbāgrī. *Htz* ītjŏăk. *Rk* talīngănni. *NB*2 ătălīngănnĕ. *NB*3 tĕlīngani. *Mk* telīngan. *SB* taliga. *SM*2 heilīngănn(a).

BRUSTWARZE. *NI*3 a tuīnĕ. *NI*4 a ssūssūnnĕ. *NI*5 a būllūhăheīnī. *A*2 shurum. *FS* ssū. *FBk* ssū. *FK* ssūssu. *FP*3 ssūtu. *FP*4*a* māng. *FP*4*b* (g)nămu. năng. *Tm* nīmssū. *AC* chitua. *Htz* mĕck. *Rk* ssū. *NB*2 ăū. *NB*3 haūnĕ. *Mk* nŏnĕ. *Gr* ssūssūgĕ. *SB* matanasus. *SM*2 ssūssūnnĕ. *SCh* ssūssūnnĕ. *G*2 tzūzū. *SV* ssūssū. *Ml*2 dīdŏn.

230. NABEL. *NI*3 an bellănnĕ. *NI*4 a butŏnnē. *NI*5 a bi tŏnnē. *A*2 pekeptūn. *FS* mīssu. *FK* phūnsūng. *FP*3 ssūtūīnnĕ. *FP*4*a* nīdung. *FP*4*b* mūntū. nīdung. *Tm* bīssŏn. *AC* ūdăgĕllĕ. *Htz* mbūtēl.

Rk pissům. *NB*2 abitōnne. *NB*3 bītōnnĕ. *Mk* bīdōne. *Gr* büssůssĕ. *SB* vuso. *SM*2 būtånnĕ. *SCh* ueībōnĕ. *SV* leīpä. *G*2 bössŏndĕ. *Ml*2 tītĕn.

241. HAND. *NI*3 limånne. *NI*4 a lūmŏnnŏ. *NI*5 a limånna. *A*2 kapuin. *FS* lĕmĕng. *FBk* lĕmĕläppå. *FK* mĕ tåppe. *FP*3 mĕnongeng. *FP*4b mĕnnĕ (auch mĕttĕ). *Tm* līmänäkū. *AC* ibong. *Htz* čämbē. *Rk* līmånne. *NB*2 (ĕ)līmånne. *NB*3 lĕpärrälīmann. *Mk* līmånnĕ. *Gr* lĕmă(nne). *SB* limana. *SM*2 līmăn. *SCh* līmånnĕ. *G*2 līma(nne). *SV* (g)nåssē. *Ml*2 hāwårrăn.

243. FINGER. *NI*3 kalka lĕnne limånne. *NI*4 kåsskäss ssĕ līmŏnnĕ. *NI*5 kälkälīssne līmånnĕ. *A*2 sarikapuin. *FS* lemelätū. *FK* me mŏttĕ. *FP*3 (g)bůdalī. *Tm* līmänäkū käkkåp. *AC* taůmbūlī. *Rk* lĕmännĕng grūnă. *NB*2 (ä)kå(o)kŏ. *NB*3 kåkännĕ līma. *Mk* käkånnĕ (limama). *Gr* kåwīllĕ. *SB* staidokolimana. *SM*2 ūūnnē. *SCh* käkå(ŏ). *G*2 rīerīkk(ī). *SV* ssĕssĕ(ū). *Ml*2 (ĕweg)dūnŏ.

244. ZEHEN. *NI*3 kälkalīne kokīnne. *NI*4 kässkass ssa kakīnnē. *NI*5 kalkalissne kakēna. *A*2 pitashihin. *FS* hen latū. *FBk* gnain latū. *FK* kīkĕmŏttĕ. *FP*3 bůgŏgo. *Tm* kĕnäkū käppåp. *Rk* agengrūnă. *NB*2

(ă)kaûnĕ. *NB3* kĕkĕ. *Mk* lăpĕrnăkĭkĭnnĕ. *Gr* = ‚Finger'. *SB* hali (?). *SM2* = ‚Finger'. *SCh* kăkĕüŏnnĕ. *G2* rĭerĭkē. *SV*. *Ml2* = ‚Finger'.

247. Fuss. *NI3* kokínĕ. *NI4* a kăkĭnnĕ. *NI5* a kăkḗnă. *A2* kanishiin. *FS* hentăppa (henkengtḗng). *FBk* gnain. *FK* kĭ́kĕtăppĕ. *FP3* hĭkḗnongeng. *FP4b* hĭnkĕ. *Tm* kĕnălaû. *AC* ssămba. *Htz* ĭnnḗnnĕ. *Rk* agĕn. *NB2* aûdăkaûnĕ. *NB3* belekaûn. *Mk* kĭkĭnnĕ. *Gr* maû. *SB* pitapita. *SM2* eĭ́ĕnnĕ(a). *SM2* ŏtt(ĕ) ŏ̄tann(ă). *G2* tûan. *SV* maûtĕ. *Ml2* păllăkŏnnĕ.

252. Haut. *NI3* pennínĕ. *NI4* (a)păllĭnnĕ. *NI5* ă pållinnĕ. *A2* kalatsun. *FS* naûlĭ. *FBk* ulíng. *FK* ssắ (gŏgŏppō = ‚dunkel'; tatắmă = ‚hell'). *FP3* ssahŏnangeng. *Tm* kulĭn. *AC* gărḗ. *Htz* ăngar (mŏ́ăudē). *Rk* tĭnnin. *NB2* aûr(r). *NB3* (m)pākắm. *Mk* pínnĭndăt. *Gr* pĕkăpḗkaû. *SB* pikopiko. *SM2* uiluil. *SCh* ülĭnnĕ. *G2* kŏkŏrăndă. *SV* tûpū. *Ml2* uĭlluĭllnĕ.

276. Dorf. *NI3* a tắmmăn. *NI4. 5* a tắmann. *A2* koul. *FS* măla. *FBk* malắ. *FP1* haĭ́ĕ. *FP3. 4a* hāfē. *FP4b* hắfē. *Tm* njaûl. *Htz* ăp. *Rk* nück. *NB2* ăgûnnĕn. *NB3* năngûnĕ. *Mk* tắmă(e)n.

Gr ĕhănnū. *SB* ahan. *SM*2 pănoa. *SCh* ŏmá. *Gr* uĕrā. *SV* pĕ(i)ūru. *Ml*2 răno.

278. Haus. *NI*3 rūmă. *NI*4 hălla. *NI*5 ebăng. *A*2 etiau. *FS* ănduh, lūm. *FBk* anduh. *FK* phī, ŭphun(s). *FP*3 *φ*ī dūng. *FP*4a *φ*ī kulŭ. *FP*4b mă(a)t ūrūm. *Tm* pănūh. *AC* dāl. *Htz* dăn. *Rk* rūmeī. rūm (lum. anduh). *NB*2 ăpăl. *NB*3 ăpal. *Mk* rūmă. *Gr* lūmă. *SB* aluma. *SM*3 pĕra. *SCh* rūma. *G*2 wărlĕ. *SV* păndē. *Ml*2 meīmĕ.

294. Schiff, Canoe. *NI*3 agge. *NI*4. 5 a woggŏ. *A*2 shuala. *FS* wŏng. *FBk* wong. *FK* wŏckĕ. *FP*3. 4a dăkkŏ. *FP*4b dăkkŏ. *Tm* wăng. *AC* kawong. *Htz* gnătsch. *Rk* uăng. *NB*2 aūăggĕ. *NB*3 hañäuk. *Mk* ăng(k)ĕ. *Gr* heūlū(e). *SB* umuna. *SM*2 yŏllŏ. *SCh* ŏ(a)rĕ. *G*2 pūrĕ. *SV* mŏ(r)la. *Ml*2 nŏak.

297. Segel. *NI*3 a tĕl (Verstümmelung von ‚sail'). *NI*4. 5 a măl. *A*2 palei. *FS* lă. *FBk* la. *FK* lă. *FP*3. 4a lă. *Tm* lă(k). *Htz* lĕm. *Rk* lă(eī). *NB*2 ămăl. *NB*3 măll. *Mk* mălū. *Gr* mălu(o). *SM*2 laūūă. *SCh* bŏ(a)nnĕ. *G*2 ssăelō(u). *SV* tĕpĕ. *Ml*2 (on)tĕnōăk.

302. SPEER. *NI*3 e bĕllĕ. *NI*4 a rūmŭss. *NI*5 ei (h)ähŭll. *A*2 sapi. *FS* kĭ(e)m. *FK* ssŏndū. *FP*3 ăgĕ. *Tm* īss. *Htz* ŭmap. *Rk* ĭss. *NB*2 ărŭmī. *NB*3 (ĕ)rūmu. *Mk* (m)bĕllĕ. *Gr* ssăkă. *SB* usaka. *SM*2 ssŭe(r). *SCh* ŏŏ. *G*2 (m)băo. *SV* ssŏperre. *Ml*2 nīhăr (?).

352. TABAK. *NI*3 tobĕcca. *NI*4. 5 tăbĕgă. *FS* dăun, kăssē. *FK* dsŏŏdsū. *FP*3 hăsso. *Tm* täpŭng. *AC* kas. *Htz* (i)jăp. *Rk* ngnăss. *NB*2 tăbĕccă. *NB*3 tābaccō. *Mk* tabăccō. *Gr* tabacco. *SB* tapeka. *SM*2 pīpīĕllĕ. *SCh* tabacco. *G*2 wăwŭrrŏ. *SV* tăbăccō. *Ml*2 tăbăccō.

360. GROSS. *NI*3 angăllĕ. *NI*4 a bŭt. *NI*5 tāmărru. *A*2 mushiahan. *FS* kăpŭng. *FBk* lădu. *FK* kŏbbŏnne. *FP*3 ssogănne. *FP*4b srogănne. *Tm* rănaĭ. *AC* borro. *Htz* mēmbŏwua. *Rk* tĭnĕ. *NB*2 ăngăllĕ. *NB*3 nāngăllĕ. *Mk* (g)năllĕ. *Gr* ĕkăpăn. *SB* kapana. *SM*2 guăttā. *SCh* băhă. *G*2 lŏkī. *SV* măttū. *Ml*2 tĭl(u)ăndĕ.

371. KLEIN. *NI*3 kĭnnelick. *NI*4 hănssissĭck. *NI*5 hănnĭgĭt. *A*2 kape. *FS* ssaūn. *FBk* ssaŭnti *FK* worŏnnē. *FP*3 quă(p)quănnē. *FP*4 quă(p)quănē. *Tm* pĕpĕttī. *AC* kenneñ neng. *Htz* lĕlĕp. *Rk*

marännē. *NB*2 äpědeñik. *NB*3 (hě)kīllě(ik). *Mk* kīnnělīk. *Gr* tětěnně. *SB* staindoko. *SM*2 tītíě. *SCh* kěkěllě. *G*2 tětělě. *SV* ssílŏ. *Ml*2 twīllěwīllě.

419. KRANK. *NI*3 mållabang. *NI*4 mäkīss. *NI*5 mokmäkiss. *A*2 hasiin. *FS* gěma. *FP*3 hŭpěgga. *FP*4*b* chŭpěgga. *Tm* njūī. *Rk* (hi)mŏrrŏng (gema ssee). *NB*2 (hi)mēet. *NB*3 (hi) meit. *Mk* mălăbăng. *Gr* (he) måttě. *SB* maten. *SM*2 måttei. *SCh* måttaï. *G*2 måmättě. *SV* wěrěpŏ. *Ml*2 t(ě)rŏss.

420. TODT. *NI*3 măt. *NI*4 hīmăt. *NI*5 hīmat. *A*2 tshumuiake. *FS* gěma. *FBk* gēmá(a)tū. *FK* håmŏ. *FP*3 hŏmåggä. *FP*4*a. b* hŏmåggä. *Tm* hīmăt. *AC* mŭěn. *Rk* hīmåt (gemåandu). *NB*2 (he) măt. *NB*3 (hi) măt. *Mk* (i) măt. *Gr* (i) măt. *SB* amate. *SM*2 nīmmeï. *SCh* ěmeí. *G*2 måttē. *SV* (ŏ)waŭ. *Ml*2 tíma.

468. SCHNELL. *NI*3 eijåp. *NI*4. 5 äbīrrūgŭ (abīrr abīrr). *A*2 arasuhi. *FS* ssebeng. *FP*3 tita-tita. *AC* åbba. *Rk* rě(i)k-rěek kīa. *NB*2 rūrŭk. *NB*3 (ŏn)ně wŭtwŭt ějåp. *Mk* ějåp. *Gr* äläm-těkä. *SB* kalitschemo. *SM*2 lŭktěmŭ.

SCh laŭlaŭ. *G*2 wawannutatăkū. *SV* taŭkă(w)ŏ. *Ml*2 hămmăk.

502. Ja. *NI*3 iŭ. *NI*4 a tăhŭt. *NI*5 a bĭlai. *A*2 nemui. *FS* kĕ. *Htz* ŏllē, tē. *Rk* dăbō(k) (= măgobe!). *NB*2 moĭjĕ. *NB*3 meĭ(jĕ). *Mk* (m)ă. *Gr* hă. *SB* aie. *SM*2 ŭa. *SCh* īŏ. *G*2 dĕ(h)ŭă. *SV* gĭo. *Ml*2 hĕ.

509. Nein. *NI*3 păttĕ. *NI*4 pă(ei)ttă. *NI*5 pateĭĕ. *A*2 poi. *FS* măssi. *FBk* mm(b)ă. *FP*3 mīkĭahā. *FP*4*b* mīkĭaha. *AC* arrenn. *Htz* illa. *Rk* măkkō. *NB*2 kŏkŏ. *NB*3 bĕttă(er). *Mk* eĭ. *Gr* mŏ(ă). *SB* emua. *SM*2 na. *SCh* aĭ(ĕ). *G*2 mŏ(r)lŏlē. *SV* pŭllī. *Ml*2 hīgă.

Gruss (good bye!). *NI*3 kōrămaŭī. *NI*4 uti hănnănnă. *NI*5 ebenso. *NB*2 jŏkkŏ. *NB*3 ātŏăn. *Mk* k(o)rŏmmōtt. *Gr* lăhatŏllĕ. *SB* lanom. *SM*2 lăklĕŏ(o)m. *SCh* hănnŏnă. *G*2 wāwănnŏ. *SV* moĭko. *Ml*2 (h)ŏmmūle.

613. Essen. *NI*3 ŭ(e)ngăn. *NI*4 hīăn. *NI*5 en hīăn. *A*2 uangkana. *FS* tănnīn. *FBk* dănnĕng. *FK* nănnăng. *FP*3 nănnăng. *Tm* tagămbī (tănnana). *AC* ĕnguĭjă. *Htz* nĭmmeck. *Rk* tăgănănīn(g). *NB*2 dătăjănne. *NB*3 nĭan. *Mk* wăngĕn. *Gr*

nånnī. *SB* tuanan. *SM*2 pångge. *SCh* (ng)aû. *G*2 gägånnī. *SV* ūoåttō. *Ml*2 tŏäs.

621. Trinken. *NI*3 ínüm. *NI*4 mínämmŏ. *NI*5 mín(ŏ)um. *A*2 kungvua. *FS* tannīmbu. *FK* ŏpŏä. *FP*3 mĭssā nompe. *Tm* tanûm (läu ‚Wasser'). *AC* jûja. *Htz* äk. *Rk* tägūnīá (tanīm bū). *NB*2 ŏnåmmŏmmŏ. *NB*3 lä mŏmmŏ. *Mk* ínīm. *SB* ua. *SM*2 kūofía.

627. Schlafen. *NI*3 hīnĕp. *NI*4 kŭwŏwwō. *NI*5 kūbåbba. *A*2 matsin. *FS* tänībī. *FBk* deīīppī. *FK* gunphŏnneng. *FP*2 kūlūpåb(he). *FP*3. 4a gûnφīnäng. *FP*4b gûnfīnäng. *Tm* tängīssû. *AC* njanach. *Htz* innûnnĕ. *Rk* tågĕn. *NB*2 (u)aumåt. *NB*3 nŏgūá (nŏwūa). *Mk* (h)ûä. *Gr* ssŏ(h)ŏ. *SB* sohon. *SM*2 mŏûss. *SCh* maûrū. *G*2 nŏn-gŏrre. *SV* märüngŏ. *Ml*2 (n)lätū.

645. Gehen. *NI*3 nån. *NI*4. 5 hī hĕnna. *A*2 ela. *FS* tässīling. *FBk* dässīlīng. *FK* gässåkĕnang. *FP*3 ssaûnang. *FP*4b nīmärīngem. *Tm* tåbädjäl. *AC* arria. *Rk* tålla(t). *NB*2 dätaūwånnĕ. *NB*3 nōwånne. *Mk* īwån. *Gr* lå. *SB* lokala. *SM*2 kūlĕgka. *SCh* hånnŏ. *G*2 wäwånnŏ. *SV* mĕn-dĕgío. *Ml*2 tīä.

760. Rudern. *NI*3 wŭlluē. *NI*4 höōssĕ. *NI*5 hōŏssă. *A*2 ilin. *FS* tässĭngo. *FK* phoī, gūlīng. *FP*3 φoi. *Tm* gŏlĕng. *AC* kănŭa. *Htz* wŏllaŭnnĕ. *Rk* tăbŏss (=tassingo). *NB*2 ăbŏ. *NB*3 wĕllŭē. *Mk* ŏwuā. *Gr* sschŭĕ. *SB* soa. *SM*2 paŭūtă. *SCh* hălŭttă. *G*2 lă(o)wăwăssē. *SV* wŏdjīō. *Ml*2 hūē.

‚Wer? Was? Wie heisst das?' *FS* niassa. *FK* gŏmmŏ. *FP*1 ŏmmăhă. *Rk* ĕnnē ssĕnnĕ.

Wie heisst das Dorf?': *FS* mala niassa (nī mala assa). *FK* haīge djongennĕmō. *FP*1 mă ĭnnūhăĕnnī. *RK* niuk ssĭnn.

‚Wie heisst der Häuptling?': *FS* abumtau niăssa. *FK* wŏφūng djongennemō. *FP*1 ūăpūmmă. *Rk* mărŏn ĕssăssē.

‚Bring eine Cocosnuss.': *FS* nīp ēmeng. *FK* wălĭngŏ-pīĕng. *FP*1 hăttă kossĭnnă. *Rk* ĭlam nīū.

‚Bring einen Fisch': *FS* ī ĕmĕng. *FK* (g)nărra wărrē ka. *FP*1 ssī kŏssĭnnă. *Rk* ī(g) īlăm.

‚Bring Wasser': *FS* bū ēmĕng. *FRk* kobu. *FK* ōpŏ wărrĕŏ. *FP*1 mīssă kossĭnnă.

‚Männer setzt Euch': *FS* namala dangŭssi. *FBk* namala

dandůssī. *FK* gní wähångēnäng. *FP*1 gnī ū hanghíĕ. *Tm* namala dandůssī.

‚Gieb mir!‘: *FS* emeng ei. *FBk* emeng aū. *FK* gnolåŏ wållĕ. *FP*1 kossīnnĕ lĕnna.

‚Wenn Wind da ist, dann vorwärts‘: *FS* mu (g)emeng ma tånna. *FK* mŏngon wållĕka lånnäm. *FP*1 ăbūbū φītŏgga hĭnkĕnna.

‚Ich gehe auf Vogeljagd‘: *FS* I tanna tapi mō. *FK* gnŏgō wíppĕ morrūna. *FP*1 nänggŏ mŏrrūnnä.

‚Ich bin hungrig‘: *FS* I mŏgeo. *FK* gnŏ nånükä. *FP*1 bŏjålŏ hŏmåggĕbbī.

‚Wem gehört der Tragbeutel?‘: *FS* tonne niassa abelum. *FK* hĕ wäbälĕ hŏnne. *FP*1 målla hīe.

‚Du kannst (das) nehmen; was bekomme ich?‘: *FS* aum tåkō, nassageng ei. *FK* gō dåmmä, gŏ wĕmmo nä lĕmmŏ (??). *FP*1 gämåohanĕllĕgŏhägĕgī.

‚Morgen früh‘: *FS* ellengo bībi. *FK* tŏmäkŏ warenang. *FP*1 mässä ūbía.

‚Morgen Mittag‘: *FS* ellengo sårlo. *FK* tŏmäkŏ φånäng. *FP*1 ssaíga oënna.

‚Du sitzt, ich gehe‘ (Grussformel): *FS* aum dangun I tanna. *FK* gnĕ mū nĕ la pĕmmū. *FP*1 ganíe nä hĭnkĕbbĕ.

‚Ich sitze‘: *FS* I dangun. *FK* gno nĕ pĕmmū. *FP*1 ganīĕ.

‚Nach 5 Tagen‘: *FS* bi lemengteng. *FK* gnăφĕ mĕmmō. *FP*1 ūbī mŏ lĕmŏnnī.

‚Regen kommt‘: *FS* kŏm gīa. *FK* cchōĕ hĕnnūka. *FP*1 mă chŏlĕggă.

‚Schnell!‘: *FS* ssĕbeng-ssĕbeng. *FK* gbĕgbĕkăssăkkĕ. *FP*1 tītă tītă.

‚Zeige den Weg!‘: *FS* tălī īngŏa. *FK* hatta hŏnĕnăng. *FP*1 ssīĕng na nīnnī.

‚Ich will gehen, mir den grossen Berg ansehen‘: *FS* I tanna matannu tāli rō kapūngeng. *FK* gnŏlălă hŏnnĕppe lū kŏ(a)welle. *FP*1 φūtă tūă na nīgĕbbĕ.

‚Schmeckt gut‘: *FS* nă līssī. *FK* uŏkēmăng. *FP*1 hĕlŏ īnē.

‚Trage das‘: *FS* onne tămbăllăng. *FK* chŏnnē lĕnkēnă. *FP*1 ĕddī tĕnkĕ.

‚Gieb mir ein Kind‘: *FS* napali teng emeng. *FK* mŏtĕ mō wălĕo. *FP*1 mădĕmonnī cho(i)ssīnnă.

‚Die Männer mögen tanzen‘: *FS* namala ūtūī. *FK* gnī găwŏngŏ pīĕ. *FP*1 gīhĕŏĕnnī.

Bemerkungen.

FK: Merkwürdig sind die Laute *ph* und *ch*; ersterer fauchend, letzterer wie ein verlängertes χ gesprochen. — *FBk*: Das *t* der Jabimsprache geht hier in *d* über. — *AC* wurde zusammengestellt von Stationsassistent Rücker; *A*2 und *SB* von Frau Parkinson; *Htz* von v. Oppen, die übrigen von Dr. Schellong.

C. G. Röder, Leipzig.

